Mittwoch, 19. Juli. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9842.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1876.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Bukarest, 19. Juli. Der Senat votirte eine Adresse als Antwort auf die Thronrede. Er spricht darin die tiefste Ergebenheit gegen den Fürsten aus, betont weiter, Rumänien möge entsprechend seinen Interessen und den Wünschen Europas fortfahren, in Aufrechthaltung der Neutralität friedlich an seiner Entwickelung zu arbeiten.

Bukarest, 19. Juli. Von zuverlässiger Seite wird gemeldet: Nach Angabe der rumänischen Regierung hat die beantragte Mobilisirung eines Theiles der Armee keinerlei kriegerische Bedeutung, sondern sie bezwecke nur eine Verstärkung des Observationscorps an der serbischen Grenze.

Konstantinopel, 19. Juli. Die Pforte sandte einen außerordentlichen Commissar ab, um gegen die vorgekommenen Excesse in Bulgarien einzuschreiten und die Schuldigen auf das Strengste zu bestrafen.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 18. Juli. Wie der „Presse" gemeldet wird, hat an den Gefechten der Insurgenten unter Peko Pavlovits am 13. d. mit den Türken bei Renjevoselo und Neum in der Enclave von Klek auch ein im Hafen liegendes türkisches Kriegsschiff durch Geschützfeuer theilgenommen. Dasselbe habe sein Feuer trotz der nachdrücklichen Einsprache des österreichischen Stationsschiffes fortgesetzt.

Konstantinopel, 17. Juli. Der Regierung ist folgendes Telegramm vom Kriegsschauplatze zugegangen: Die Truppen des Generals Hafiz Pascha, Commandeurs der bei Akpalanka operirenden Division, haben gestern die Serben angegriffen. Nach einem sechsstündigen Kampfe haben die türkischen Truppen die von den Serben besetzten Verschanzungen mit dem Bajonnet genommen. Die Serben wurden vollkommen geschlagen, und wurde ihnen eine beträchtliche Anzahl Waffen und anderes Kriegsmaterial genommen. — In Folge des Vormarsches des Corps Suleyman Paschas haben die Serben auch ihre Verschanzungen bei Babina Glava, ohne Widerstand zu leisten, verlassen und sich zurückgezogen.

— Wie die „Agence Havas-Reuter" meldet, ist die türkische Armee von Nisch, Chehirkeny und Belgradjik aufgebrochen und auf dem Marsche nach Alexinatz. — Die türkischen Journale bestätigen, daß General Tschernajeff von Babina Glava delogirt worden ist und sich auf dem Rückzuge befindet, während die türkischen Truppen in Serbien vorrücken.

Danzig, 19. Juli.

Als das Project der **Ruhmeshalle** dem Abgeordnetenhause in dessen letzten Wochen zu einer Zeit unterbreitet wurde, als eine Mißernte, wie wir sie seit lange nicht erlebt, befürchtet werden mußte, sprachen wir das Vertrauen aus, daß unser Monarch jenen Plan, aus dem die „N. A. Z." Capital gegen die Liberalen zu schlagen suchte, sicher nicht aufrecht erhalten werde, wenn ihm die Befürchtungen, wie sie damals allgemein getheilt wurden, mitgetheilt würden. Wenn die Aussichten sich nun auch weniger ungünstig gestaltet haben, so freut es uns doch, daß wir uns in unserem Vertrauen nicht getäuscht haben. Eine officiöse Notiz, welche auch die „Nordd. Allg. Ztg." bringt, die damals eine ganz andere Sprache officiös sein sollenden Anstriches führte, lautet: Die stillschweigende Beseitigung der Vorlage hatte neben den im Abgeordnetenhause geltend gemachten präjudiciellen Bedenken noch einen besonderen, bisher nicht erwähnten Grund. Die betreffenden Erörterungen fielen in die Zeit, wo wir anscheinend vor einem Mißwachs und vor erheblicher Nahrungsmittelnoth standen. Unter dem Eindrucke der damaligen Besorgniß war es der Wunsch des Kaisers selbst, daß das Project der Ruhmeshalle für's Erste auf sich beruhen bleibe, weil möglicherweise die disponiblen Staatsmittel für die drohenden Nothstände erforderlich sein würden. Demgemäß hat die Regierung das Project in der letzten Session nicht weiter verfolgt. Daß es damit gänzlich aufgegeben sein sollte, wird man nicht annehmen dürfen, jedoch werden bei der Wiederaufnahme gewiß auch die **Bedenken** verschiedener Art, welche bei den vorläufigen Erörterungen hervorgetreten sind, **Beachtung finden**.

Minister **Graf Eulenburg** ist von Baden-Baden nach Berlin, wo er bis August bleiben wird, zurückgekehrt; unterwegs hat er den Fürsten Bismarck in Kissingen besucht. Wie übrigens officiös versichert wird, ist es durchaus unrichtig, daß ihm das **deutsch-conservative** Programm vor dessen Veröffentlichung vorgelegt worden ist. **Keinem Mitgliede der Regierung**, wird officiös erklärt, ist das Programm vor seiner Veröffentlichung bekannt gewesen. Die „Norddeutsche", welche gleich einer Reihe von Blättern verschiedener Richtungen officiöse Correspondenzen bezieht, verschweigt ihren Lesern dies interessante Dementi.

Ueber das Programm der Deutschen Conservativen enthält die Wiener „P. C." eine Correspondenz, die nicht, wie wahrscheinlich wieder vermuthet werden wird, aus einer officiösen Quelle herstammt, sondern aus dem Lager, aus welchem alle conservativen Gründungen der jüngsten Zeit hervorgehen. Die Thatsache, daß die „**Kreuzztg.**" den Aufruf an erster Stelle mit einer empfehlenden Reclame bringt, erhält folgende Beleuchtung: „Es geht daraus unzweideutig hervor, daß seit dem Januar und Februar dieses Jahres sich in der Stellung der „Kreuzzeitung" und ihrer Partei ein bedeutender Wechsel vollzogen hat. Die Redaction der „Kreuzzeitung" ging vor einiger Zeit in andere Hände über, und das Blatt nahm seitdem eine fast farblos zu nennende Haltung an. Den Parteikämpfen sah es gleichsam mit Gewehr bei Fuß außerhalb des Gefechtsfeldes zu und beschränkte sich auf die Registrirung der Thatsachen. Mit dem neuen Programme entfaltet auch die „Kreuzzeitung" ihre Fahnen wieder und rückt in die Schlachtstellung ein, die sie aber nicht, wie früher, Front gegen die Regierung, sondern an der Seite und in ziemlicher Nähe derselben nimmt." Zwar wird anerkannt, daß die Kreuzzeitungspartei in erster Linie durch Graf **Krassow**, den früheren Regierungspräsidenten von Stralsund, repräsentirt wird, einen Mann, „welcher bisher nicht nur als **sachlicher**, sondern auch als persönlicher Gegner des Reichskanzlers galt. Dann heißt es weiter: „Ein Programm, welches die Unterschrift des Grafen Krassow trägt, könnte allerdings einiges Bedenken gegen die Richtung hervorrufen, welche die durch das Programm repräsentirte Partei einzuschlagen beabsichtigt, aber die Namen verschiedener anderer Mit-Unterzeichner dürften als eine Bürgschaft gelten, daß Graf Krassow nicht nur für sich, sondern auch als Repräsentant der Kreuzzeitungspartei, mit Ausnahme weniger Intransigenten, dem **Programme** rückhaltlos beigetreten ist". Nicht sehr klar. Jenem Programme „rückhaltlos" beizutreten, ist überhaupt für einen denkenden Politiker ein Kunststück. Das Programm ist eben so eingerichtet, daß jede conservative Gruppe an ihren „Rückhalten" festhalten kann.

Die besprochene Correspondenz, welche von den Neu- und den Freiconservativen gänzlich schweigt, enthält noch folgenden merkwürdigen Passus: „Die **Agrarier**, welche in einem Theile der alten Provinzen auf dem Lande bedeutend an Anhang gewonnen haben, sind durch den Grafen Udo Stolberg-Wernigerode vertreten; die **national-liberale** Partei endlich soll in Dr. M. **Rieger** in Darmstadt, wenn auch nicht einen Vertreter, so doch einen Mit-Unterzeichner gestellt haben." Der Aufruf enthält, wie wir uns überzeugt haben, freilich einen Namen Rieger aus Darmstadt, der aber vollständig unbekannt ist. Wenn derselbe wirklich zur nationalliberalen Partei gehört haben sollte, so zeigt seine Unterschrift unter einem Schriftstück, das selbst den Freiconservativen nicht freisinnig genug ist, daß sein Verlust für die Nationalliberalen eher ein Gewinn ist. Die Partei, welche in Hessen-Darmstadt der nationalliberalen Fraction entspricht, nennt sich übrigens „hessische Fortschrittspartei". — Schade, daß die Correspondenz nicht angiebt, **welche** „Theile der alten Provinzen" es sind, in denen die Agrarier „bedeutenden Anhang gewonnen" haben. Innerhalb dieser Provinzen weiß man davon Nichts.

Interessant ist, was der Verfasser des Briefes, welcher wahrscheinlich mit den Intentionen der Unterzeichner des Aufrufes sehr gut vertraut ist, zur Erläuterung des Passus über die **Revision der kirchlichen Gesetzgebung** sagt. Es heißt dort: „Der Augenblick ist wohl noch nicht gekommen, diejenigen kirchlichen Gesetze zu bezeichnen, welche von den deutschen Conservativen als revisionsbedürftig erachtet werden. Aber sicherlich wird man dazu das Gesetz über den königlichen **Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten** und die staatliche **Absetzung der Bischöfe** rechnen dürfen, um so mehr, als gerade diese letztere an Allerhöchster Stelle nur als eine unvermeidliche Waffe der **äußersten Nothwehr** betrachtet wird. Von besonderem Interesse wird nunmehr die Stellung sein, welche die **Centrumsfraction** zu der neuen Partei einzunehmen gedenkt. Mehr als ihr in **diesem** Programm geboten wird, dürfte sie schwerlich jemals erlangen, und sie wird ernstlich zu erwägen haben, ob sie gegenüber der voraussichtlichen Vereinigung der liberalen Parteien **außerhalb** der deutschen conservativen Partei bleiben will. Einzelne ihrer Elemente werden ja allerdings in gesonderter, unversöhnlicher Haltung verharren, das Gros, namentlich der preußischen Katholiken, wird sich jedoch voraussichtlich der Erkenntniß nicht verschließen, daß ihm hier die erwünschte goldene Brücke gebaut ist, an den conservativen Aufgaben und Zwecken des Staates wieder in patriotischer Weise theilzunehmen." Der Brief hat vor dem Abdruck einige Tage in Wien abgelagert. Die Antwort der Ultramontanen ist inzwischen bereits erfolgt und hat die Illusionen unserer lutherischen Orthodoxen gründlich zerstört.

Die Nachrichten vom **serbisch-türkischen** Kriegsschauplatze leiden noch an vielfachen Widersprüchen, doch ergeben sie so viel, daß die Sache für die Serben keineswegs günstig steht. Diese haben ihre Kräfte zu sehr verzettelt, sie haben 13 verschiedene Vorstöße gemacht, trotzdem oder vielleicht eben deswegen haben sie nichts erreicht; es scheint, daß die Türken jetzt die Offensive ergreifen, daß die Serben den türkischen Boden verlassen und ihre heimische Erde vertheidigen müssen. Es treten immer mehr Andeutungen auf, daß eine **Vermittelung** nahe, vielleicht schon eingeleitet ist, daß durch russischen Einfluß vorläufig ein **sechswöchentlicher Waffenstillstand** herbeigeführt werden soll. Auch eine Auslassung der **Wiener** officiösen „**Montagsrevue**" scheint einen ähnlichen Ausgang für einen nahen Zeitpunkt in Aussicht zu nehmen. Sie verweist darauf, daß die militärische Situation auf dem Kriegsschauplatze noch ziemlich dieselbe sei, wie beim Beginne der Feindseligkeiten. Es verdiene Beachtung, daß Konstantinopler wie Belgrader Nachrichten gleichmäßig von der hoffnungslosen Stimme Erwähnung thun, die sich der Regierungen wie der Bevölkerung zu bemächtigen beginnt. Man sieht sich in den hochfliegenden Erwartungen betrogen, die an den Krieg geknüpft wurden. Man beginnt nach dem Siegespreis zu fragen und sieht, daß er durch den Vorbehalt eines europäischen Einverständnisses für die definitiven Feststellungen jedenfalls in Frage gestellt ist. Es könne also in der That der Augenblick eintreten, in welchem es sich vielleicht empfehlen würde, beiden Theilen zum Friedensschlusse zu rathen, und noch einige resultatlos gebliebene Offensivstöße könnten leicht dazu führen, das Anerbieten der guten Dienste irgend einer Macht von beiden Seiten angenommen zu sehen. Die **Bedingungen des Friedens** könnten sich selbstverständlich nur auf der Basis des Status quo bewegen.

Neue Hoffnung werden die Serben und Montenegriner vielleicht aus der Haltung **Rumäniens** und Griechenlands schöpfen. Wenn Rumänien jetzt eifrig rüstet, so denkt es dabei natürlich nicht daran, für die Türkei das Schwert zu ziehen; zur Aufrechthaltung der Ordnung an der Grenze würden die 15 000 Mann genügen, welche bereits an der Donau stehen. Rumänien gedenkt aus der Lage Vortheil zu ziehen, den Augenblick der Schwäche der Pforte zu benutzen, um ihr entweder durch Drohungen abzutrotzen, daß das Vasallenverhältniß wenn auch nicht dem Namen, so doch der That nach aufhört, oder, wenn der Krieg erforderlich ist, die vollständige Unabhängigkeit zu gewinnen. Der „Agence Havas" wird aus Bukarest über die diplomatische Mittheilung, welche die rumänische Regierung an die Pforte hat gelangen lassen, Folgendes gemeldet: Dieselbe sei eine Denkschrift (Memoire), kein Memorandum; in derselben würden die einzelnen Punkte namhaft gemacht, deren Regelung die rumänische Regierung zur Aufrechterhaltung des guten Einvernehmens mit der Pforte durchzusetzen wünscht. Diese Punkte wären: Anerkennung des historischen Namens Rumaniens, der schon von den andern Großmächten zugelassen werde, Aufnahme eines rumänischen Agenten unter das diplomatische Corps in Konstantinopel, Anerkennung der Jurisdiction des rumänischen Agenten über die rumänischen Staatsangehörigen in der Türkei, Vornahme einer genauen Grenzscheidung zwischen den Donau-Inseln, um auf diese Weise den fortdauernden Gebietsverletzungen vorzubeugen, welche gegenwärtig so viele Conflicte zwischen der türkischen und rumänischen Regierung herbeiführten, Abschluß von Handels-, Post- und Telegraphen- sowie Auslieferungs-Verträgen zwischen der Pforte und Rumänien, Anerkennung der rumänischen Pässe durch die türkischen Behörden, Regelung der Grenze am Donau-Delta, wodurch den dort wohnenden rumänischen Unterthanen der freie Gebrauch

---

Tscherkessen und Baschi-Bozuks.

Wir haben mit der Zeit die Erfahrung gemacht, daß es gerathener erscheine, die Welt des Ostens nicht mehr zu sehr durch den Farbenschleier des Optimismus anzusehen, und die Dinge nach ihrer wahren Gestalt in uns aufzunehmen, wie es strenge Realität bedingt. Wer heute noch für die „Helden des Kaukasus" schwärmt — schreibt Schweiger-Lerchenfeld in der „Pr." — kennt sie eben nur aus den Dichtungen, die einer Epoche angehören, in welcher romantischer Ueberreiz und wilde Kampfwuth das stille, fruchtbare Culturleben dominirte. Jene Zeiten sind dahin, die Thäler des Kaukasus sind still und einsam geworden. Gleich einer Völkerwanderung im Kleinen zogen die tscherkessischen Schaaren aus den Hochthälern ihrer Heimat nach dem Süden, zuerst in die transkaukasische Niederung und von hier durch die armenischen Pässe in die nordöstlichen Territorien des ottomanischen Reiches. Die Glaubensbrüder daselbst hatten Gastrecht geübt, und der Anlaß schien ihnen um so willkommener, als man selbst in den höchsten Kreisen zu Stambul die Emigranten als Märtyrer des Glaubens ansah und sie mit offenen Armen empfing. Seitdem haben die Tscherkessen das ganze Reich überfluthet. Man mag die Türkei, sei es nun in Europa oder Asien, durchwandern, überall stößt man auf die hochgewachsenen, martialischen Gestalten, die krumme Schaschka (Säbel) an der Seite und die blassen Gesichter, überschattet von der gewaltigen Tatarka. Ihre Kampflust und wilden Liebessitten haben sie mitgebracht, ebenso ihre feurigen Rosse, die nun nicht mehr nach den Gletscherzinnen des Elbrus emporklettern, dafür aber ihre Kraft und Ausdauer ebenso im unwirthschaftlichen Balkan wie auf den Plateaulandschaften des Djebel, Machmel oder Djebel-esch-Scheich im Libanon erproben können.

Die patriotische Seite dieser Emigration ist indeß bei den ottomanischen Unterthanen längst verblaßt, denn diese sollten nur zu bald die Erfahrung machen, daß der alleinseligmachende Glaube keineswegs der maßgebendste Factor zu einer brüderlichen Gemeinschaft sei. Hätten die ottomanischen Staatsmänner tiefer geblickt, so würden sie wohl zur Ahnung gekommen sein, daß ihnen von der Emigration Gefahr drohen müsse, da sie im eigenen Reiche die handgreiflichsten Beweise hatten, wie Mohamedaner gegen Mahomedaner zu handeln pflegen, sobald Beide — verschiedenen Racen angehören. Thatsache ist, daß die Tscherkessen schon seit Jahren dem Reiche und Volke eine furchtbare Landplage geworden sind, da sie nur der Form halber als Colonisten gelten, im Uebrigen aber ihre nationalen Gewohnheiten — Nichtsthun, Kämpfe und Liebeshändel — getreu beibehalten haben. Sie sind, was Grausamkeit anbelangt, wunderbar erfinderisch, und eine ihrer Lieblingsproceduren bei gefangenen Feinden besteht beispielsweise darin, sie zu knebeln und an den Boden zu fesseln, um ihnen durch beigebrachte Hautschnitte mittels Pfeifenröhren Luft unter die Haut zu blasen. Das ist zum Mindesten eine äußerst bedenkliche Romantik und läßt bei Jedermann den geheimen Wunsch aufkommen, mit diesen asiatischen Helden in keine zu intime Berührung zu kommen. Ein alter Stambuler Freund, Omer Bey, der durch geraume Zeit im Kaukasus an den Kämpfen gegen die Russen theilgenommen, wußte stets sehr viel über die Tapferkeit der Tscherkessen zu berichten, verabsäumte aber nicht, auf ihre geradezu thierische Grausamkeit hinzuweisen und auf sonstige niedere Charakter-Eigenschaften. Für gefangene Russen hatten sie eine eigene Folter, den sogenannten „Tscherkessenbrunnen". Das Opfer wurde nämlich einfach in einen tiefen Schacht hinabgelassen, mit Salzfleisch, marinirten Fischen und dgl. genährt und ihm kein Tropfen Wasser verabreicht, bis er seinen unsäglichen Qualen erlag.

Neuester Zeit haben sich die Tscherkessen, mehr als für ihren schlechten Ruf nöthig war, in sehr unvortheilhafter Weise hervorgethan. Der Drang nach Raub, Kampf und Entführung blieb vorherrschend, und namentlich hatten die Bulgaren viel von ihren Gewaltthätigkeiten zu leiden.

Den ersten Tscherkessen-Fürsten, mit dem ich Bekanntschaft machte, traf ich in Odessa. Ein Bord-Offizier des russischen Dampfers, der uns über's Meer herübertrug, hatte mich auf die Promenade begleitet, und dort schritten wir geraume Zeit auf und nieder. . . . Da tauchten seine Augen plötzlich in die Ferne, und er wies auf eine hochaufgeschossene, schöne männliche Erscheinung, die an der Seite einer Dame in schwarzem Sammet einherschritt. Es war ein Tscherkessen-Häuptling mit großer, weißer Tatarka, enganliegendem schwarzen Uniformrock und Pantalons nach europäischem Schnitt, welche beiden Kleidungsstücke an allen Säumen mit schmalen Silberbändern benäht waren. Er führte eine Dame am Arme, und über sein außergewöhnlich schönes Gesicht flatterte ein minnendes Lächeln, daß man glauben hätte können, die Beiden befänden sich noch in der Zauberstunde des Lebens. Meine Neugier war keine geringe, und ich befragte den Marine-Offizier um weitere Auskünfte . . . „Die Dame da", antwortete er, „mit dem tiefschmachtenden Blick, der in kein anderes Augenpaar taucht, ohne auf einige Stunden bis in die innerste Seele zu lodern, ist Madame N . . . . ff, wohlbekannt als Feuergeist in unserem Lande. Sie hat die schönsten Perlen moderner südrussischer Poesie geschaffen und war immer bestrebt, den Zauber des Daseinsschmerzes wiederzugeben, wie ihn ein Puschkin und Lermontoff großgezogen. In ihrer Begeisterung für den Ersteren nun pilgerte sie vor Jahren nach dem Kaukasus, nach Poti und Tiflis, mondenlang lebte sie im einsamen Aul, bis sie die Bekanntschaft dieses Mannes machte, der sie nun als ihr Gatte durch's Leben begleitet . . ."

Meine Illusion sollte indeß bald zerstört werden. Sowohl in der Khalifenstadt am Bospor wie in den türkischen Provinzen stieß ich auf keine zweite ähnliche poetische Erscheinung. Auf den Fahrten durch Tyrakien pflegen die flinken Reiter, gleich den Beduinen in Aegypten, Wettritte mit dem dahinsausenden Bahnzuge anzustellen, indem sie hin und wieder unter wildem Gejauchze — ein wahres Partherspiel — die Flinten abfeuern. Im Balkan lauern sie auf Straßen und Pfaden, und wer gar ins Innere Kleinasiens zu wandern pflegt, dem begegnen sie in den einsamsten Karauls auf den Steppenwegen gegen Konjeh und Engurieh als — officielle Zaptiehs. Viel Vertrauen erwecken nun diese Gestalten keineswegs. Obgleich sie die „Hüter der Ordnung" sind, mag man die Taschen hübsch zuknöpfen und Nachts seine Waffen, zumal feingearbeitete, ciselirte Revolver unter dem Sattel, auf dem in der Regel das müde Haupt eines Orientreisenden einzuschlummern pflegt, verbergen. So sind die Tscherkessen mehr oder minder ein Schrecken in allen Theilen des Reiches, eine ungeheure Räuberverbrüderung, die ihre Colonien ebenso im einsamen Euphratthale, wie in den Ruinenstätten Mesopotamiens, auf den Hochzinnen des Taurus wie im anatolischen Steppenlande und in den Balkanschluchten hat.

Der schlechte Leumund der tscherkessischen Colonisten scheint indeß die ottomanische Regierung keineswegs zu verhindern, von ihrer Kriegstüchtigkeit den entsprechenden Gebrauch zu machen. Die

der an ihr Territorium stoßenden Gewässer gesichert werden soll.

Wie in Rumänien, denkt man auch in Griechenland, aus der Lage der Pforte Vortheile zu ziehen. Beide Länder verhielten sich bisher der Türkei gegenüber sehr freundlich, ihre jetzige andere Haltung ist vielleicht der Succurs, welchen Rußland, das officiell dem Principe der Nichtintervention huldigt, im Geheimen den bedrohten südslavischen Brüdern bringt. Eine Meldung, daß Griechenland bereits beschlossen habe, die Armee auf Kriegsfuß zu setzen, und daß es einen Spezialgesandten ins serbische Hauptquartier gesandt habe, ist wohl verfrüht. Der „Dtsch. Ztg.“ geht aus Athen folgende Mittheilung zu: „Hier circulirt ein Schreiben, welches angeblich Königin Olga an die „Hetarie“ (griechisch-patriotische Gesellschaft) gerichtet hat, worin sie erklärt, daß sie nicht Königin von Griechenland heißen will, wenn sich die Griechen nicht am slavischen Freiheitskampfe gegen die Türken betheiligen. Sie ziehe es vor, heißt es in diesem Schreiben, daß ihr Sohn Constantin russischer Garde-Offizier als König von Griechenland werde, wenn die Griechen die kämpfenden Slaven im Stiche lassen. Wenn die Griechen die Protection Rußlands nicht verwirken wollen, so dürfen sie nicht gleichgiltige Zuschauer dieses Kampfes bleiben, sondern müssen mit Wort und That, zu Wasser und zu Lande, gegen die Türken kämpfen. Sie müssen, heißt es in dem Schreiben der Königin, alle griechischen Inseln und Gebiete von der Türkenherrschaft befreien und dadurch ihren Glaubensgenossen im Kampfe gegen den Unterdrücker zu Hilfe kommen.“

D Eine andere Nachricht aus Athen lautet: „Die griechische Regierung muß sich der Verantwortlichkeit bewußt werden, welche ihr die Thatsache auferlegt, daß eine große Anzahl Menschen griechischen Glaubens und griechischer Nationalität sich unter der Botmäßigkeit der Türkei befinden. Wie, wenn in Folge der eben sich abspielenden Ereignisse eine Gebietsveränderung eintreten würde und auf Griechenland der Makel haften bliebe, daß es, der nationalen Idee uneingedenk, nichts unternommen habe, um das Loos der von Griechen bewohnten türkischen Provinzen zu einem günstigeren zu gestalten und den nationalen Aspirationen gerecht zu werden? Dabei möge nicht vergessen werden, wie sich die Existenz der Bevölkerung in den griechischen Provinzen der Türkei gestaltet und wie nahe es ihnen gelegt wird, zur Selbsthilfe zu greifen. Aus Thessalien und Macedonien kommen Berichte über Gewaltthaten, Nothzucht, Raub, Mord und Erpressungen hierher, die hier unglaubliche Aufregung hervorrufen. Mögen immerhin die Schandthaten dieser Horden in Bulgarien von Disraeli officiell dementirt worden sein, — hier wissen wir besser, was wir davon zu halten haben. Thatsache ist es, daß die Christen in unseren Nachbar-Provinzen in einem Zustande ängstlicher und hochgradiger Spannung sich befinden. In Kreta zeigen sich schon Zeichen eines nahenden Ausbruches, der auch keinesfalls fehlen wird, wenn der Gouverneur Raouf Pascha nicht die officell und auf sein Wort zugesagten Reformen des Organisationsgesetzes demnächst veröffentlicht. Die scheinbare Unthätigkeit der griechischen Regierung gegenüber allen diesen Thatsachen ist nichts als das Resultat weiser und vorsichtiger Erwägungen, deren Berechtigung wohl von allen Regierungen Europas anerkannt wird. Sollte es aber durch die Unbesonnenheit und Undankbarkeit der türkischen Staatsmänner oder durch ein einseitiges Vorgehen der Diplomatie zu kritischen Eventualitäten kommen, so wird Griechenland wissen, was es zu thun hat.“

Deutschland.

△ Berlin, 19. Juli. Die Gesetzentwürfe über die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Reichs wie über die Befugnisse des Reichs-Rechnungshofes sollen als dringlich und kaum mehr zu entbehren dem nächsten Reichstage wiederum vorgelegt werden, obgleich gerade diese Session der Berathung der Justizgesetze gewidmet sein soll. Dabei kommt in Betracht, daß es sich nicht nur um die Procedur- und Gerichtsverfassungsgesetze wie um die Concursordnung — welche letztere ohnehin nicht viel Schwierigkeiten machen wird, — sondern auch um die, die ersterwähnten Gesetze vervollständigenden Ausführungsgesetze handelt, unter denen vorzugsweise die Anwaltsordnung eine hervorragende Stelle einnimmt. Die Frage wegen Freigebung der Advokatur harrt gleichfalls noch der Entscheidung, und hier kommt die Unterfrage wegen der Freizügigkeit der Advokaten zur Erledigung. Die alte preußische Theorie war dem Advokatenthum überhaupt abhold und die große Casuistik des Landrechts ist ja doch dem allerdings nicht zur That gewordenen Bestreben zu danken, die Advokaten überflüssig zu machen und den Laien in den Stand zu setzen, sich ohne jede Dazwischenkunft Rath aus dem Gesetzbuche selbst zu holen. Die an sich gut gemeinte Absicht hat jedoch lediglich der Winkelconsulenz Vorschub geleistet.

— Der Kaiser hat durch Erlaß vom 7. d. die Einberufung des zweiten Provinziallandtages der Provinz Brandenburg zum 15. August d. J. genehmigt.

— Das Rieselfeld bei Osdorf erweckt noch immer das Interesse der Techniker und erhält deshalb fortgesetzt den Besuch fachmännischer Corporationen und einzelner Personen. Das ganze Rieselfeld erstreckt sich bekanntlich über eine Fläche von 300 Morgen, doch ist von diesen bisher nur eine Fläche von ca. 100 Morgen in Angriff genommen worden, da die Ausführung der Rieselung nur in dem Maße vorschreiten kann, wie diejenige der Canalisation und des Anschlusses an dieselbe in den Stadttheilen des 3. Radialsystems. Dem entsprechend sind denn auch bis jetzt erst überhaupt ca. 100 Morgen, also etwa der 30. Theil des ganzen Areals, thatsächlich der Berieselungscultur unterzogen. Von diesen ist ein Plan von etwa 45 Morgen erst vor Kurzem behufs Gemüsezucht in Betrieb genommen und zu diesem Behufe in verschieden große Vierecke zerlegt. Ein zweiter Plan, schon länger in Cultur als der erste, ist bereits der Privatbenutzung gegen eine Pachtzahlung überlassen. Der dritte Plan endlich ist zur Grasbenutzung hergerichtet, doch steht zur Zeit dies Riesel-Grasfeld erst noch in den ersten Stadien seiner Entwickelung.

— Eine auf Sonnabend in Eldena anberaumte Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins hat ein eigenthümliches Schicksal getroffen. Nach Erledigung der sonstigen Tagesordnung kam man an den ominösen Punkt von den Vortheilen einer agrarischen Partei für die Landwirthschaft; da erklärte der Ortsvorsteher, Geheimrath Dr. Baumstark, er werde die Discussion dieser unzweifelhaft politischen Frage nicht dulden, weil die Versammlung nicht dem Gesetze gemäß 24 Stunden zuvor der Ortspolizeibehörde angemeldet sei. Als nun trotz dieser Erklärung und trotz wiederholter Mahnung der Vorsitzende des Vereins sich nicht dazu entschließen konnte, ohne Weiteres den Gegenstand von der Tagesordnung abzusetzen, wurde die Versammlung polizeilich aufgelöst. Glücklicher verlief die auf denselben Abend in Greifswald angesetzte Versammlung der liberalen Partei (die ordnungsmäßig bei der Polizei angemeldet war, was der Vorsitzende, Reichstagsabgeordneter v. Vahl, in Rücksicht auf den oben erwähnten Fall gebührend hervorhob), in welcher die beiden Landtags-Abgeordneten Kreis-Gerichtsrath Wendorf und Krech über die vergangene Legislaturperiode berichteten. (N. St. Z.)

Schweiz.

Bern, 14. Juli. Zwischen dem deutschen Reiche und der Schweiz ist kürzlich eine neue postalische Vereinbarung zum Abschlusse gelangt, der zufolge behufs Erleichterung des gegenseitigen Verkehrs vom 1. Januar 1877 an Packete bis zum Gewichte von 5 Kilogramm, wenn sie frankirt sind, 80 Pf., gleich 1 Frc., und wenn die Entfernung in gerader Linie nicht mehr als 30 Kilometer beträgt, nur 40 Pf., gleich 50 Cents., Porto zahlen; sind sie unfrankirt, ist eine Zuschlagstaxe von 20 Pf., gleich 25 Cents., zu entrichten. — Wie man von gut unterrichteter Seite versichert, hat die Gotthardbahndirection dem Bundesrathe das Gesuch gestellt, den eidgenössischen Räthen für Fortsetzung des Gotthardbahnunternehmens eine Bundessubvention im Betrage von 10—15 Millionen Franken zu beantragen; der Bundesrath soll aber nicht geneigt sein, diesem Gesuche zu entsprechen. Wie schon früher bemerkt, würde ein solcher Antrag in der Bundesversammlung auch schwerlich Annahme finden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 17. Juli. Das Erdbeben, welches heute Nachmittag 1 Uhr 22 Minuten hier verspürt wurde, nahm die Richtung von Südwest nach Nordost und währte etwa 3 Secunden. Zahlreiche Schornsteine sind durch die Erschütterung eingestürzt, und viele Gebäude erhielten Risse und Sprünge. Nirgends ist indeß ein besonderer größerer Unfall zu beklagen. Das Erdbeben ist auch in Böhmen und Mähren verspürt worden. (W. T.)

Pest, 17. Juli. Stratimirowitsch, der wegen eines Zwistes mit seinem Vorgesetzten, dem General Tschernajeff, von diesem aus der serbischen Armee entfernte Unterbefehlshaber der serbischen Südarmee, sollte nach einer Nachricht ungarischer Blätter von den ungarischen Behörden in Panisova verhaftet worden sein. Stratimirovitsch berichtete das selbst in den Zeitungen. Die Nachricht war aber nur verfrüht; wie jetzt von verschiedenen Seiten gemeldet wird, ist die Verhaftung jetzt doch in Semlin erfolgt. Ueber die Ursachen der Verhaftung giebt „Pesti Naplo“ in folgendem Artikel einigen Aufschluß. „Georg Stratimirowitsch ward als quittirter Cavallerie-Lieutenant im Jahre 1848 von dem famosen Karlowitzer Obdor zum Truppencommandanten gewählt und später an allerhöchster Stelle zum K. K. General ernannt. Im Jahre 1849 bereute indeß die Wiener Regierung diesen politischen Schachzug und versetzte auf Zureden einiger Autoritäten von der Generalität den innerhalb eines Jahres vom Lieutenant — horribile dictu — zum Generalmajor avancirten 27jährigen Propheten mit einer Pension von 1500 Gulden „in den wohlverdienten Ruhestand“; die Pension ward bei der Ofner Hauptkriegskasse flüssig gemacht. Es ist nun die Frage, unter welchem Rechtstitel — außer dem 25jährigen factischen Genusse, quae res etiam non clara — gebührt dem Georg Stratimirovitsch eine so namhafte Jahrespension, in einer Zeit, wo er gegen das Verbot Ungarns, seines Vaterlandes, bei den — man darf wohl sagen — Feinden des Landes Kriegsdienste nimmt? Es ist die Frage, wie kann die ungarische Regierung es dulden, daß der von Tschernajeff wegen seiner Unwissenheit, von den Türken wegen seiner Kopflosigkeit abgewiesene Condottiere in Semlin unter dem Schutz der Grenzbehörden und unter den Augen des Peterwardeiner Festungscommandanten mit großherrlicher Grandezza den erzählenden Bonaparte spiele und sich sogar durch einen Wiener Journalisten interviewen lasse? Wer den Fürsten eines fremden Landes dient, wer mit den Insultanten des Belgrader Vertreters Oesterreich-Ungarns unter einer Decke spielt, der lege die Uniform ab, welche zu tragen er nicht mehr würdig ist. Wir halten es für ein sehr trauriges Symptom, wenn man solchen catilinaischen Existenzen — wenigstens in administrativem Wege durch Einstellung der Pension — nicht auf die Finger klopfen könnte, denn es kann wirklich nur bei uns vorkommen, daß solche destructive Individuen mit unserem eigenen Gelde gemästet werden. Wir wünschen, daß wir dementirt werden, glauben aber nicht, daß der „tapfere General“ auf die von dem gehaßten Oesterreich-Ungarn bezogene Pension entsagt hätte. Unsere serbischen Patrioten sind ja bekannt wegen ihrer Uneigennützigkeit.“

Frankreich.

Paris, 16. Juli. Wie der officiöse „Moniteur“ wissen will, wird die Regierung das Waddington'sche Project (Verleihung der Universitätsgrade) vor dem Senate vollständig aufrechterhalten, aber bei dieser Gelegenheit die Cabinetsfrage nicht stellen. Der „Moniteur“ behauptet, daß das Gesetz auf 10—12 Stimmen Mehrheit zählen könne, da ein Theil der Bonapartisten für dasselbe stimmen werde. Wie es scheint, wird die Cabinetsfrage nicht gestellt, weil man befürchtet, daß man dieselbe dazu benutzen könne, das Ministerium zu stürzen und die von der Camarilla so sehr gewünschte Krisis herbeizuführen. — Gestern Abend war bei Frau Ratazzi große Theatervorstellung zu Gunsten des „Asyls St. Joseph“. Die „Dame aux Camelias“ wurde gegeben. Frau Ratazzi und de St. Genest, der ehemalige Unteroffizier, welcher im „Figaro“ den Staatsstreich predigt, spielten die Hauptrollen. Die Sache verdient insofern der Erwähnung, als man daraus ersehen kann, daß St. Genest, obgleich er fortwährend von seiner großen Ergebenheit für den Marschall Mac Mahon spricht, eigentlich für Chiselhurst arbeitet, dem Frau Ratazzi, die eigentlich zur exkaiserlichen Familie gehört, vollständig ergeben ist.

— Im Prozeß Arnim hatte die Vertheidigung beantragt, Thiers als Zeugen vorzuladen. Der alte Herr, der zur Zeit ein wenig an den Augen und an häufigen Katarrhen leidet, hat erwidert, er sei grundsätzlich bereit, der an ihn gerichteten Aufforderung nachzukommen. Aber eine Reise nach Berlin scheine ihm unter den gegenwärtigen Verhältnissen kaum angemessen. Wenn man ihn dagegen, etwa durch eine Commission, in Paris befragen wolle, so stehe er gern zu Diensten. Uebrigens glaube er nicht, daß sein Zeugniß von Belang sei, da er, so viel ihm bekannt, nichts Thatsächliches über die Haltung des Grafen Arnim beizubringen habe.

England.

London, 17. Juli. In der heutigen Sitzung des Unterhauses antwortete Disraeli auf eine bezügliche Anfrage des Deputirten Baxter, daß aus den Depeschen des englischen Botschafters in Konstantinopel hervorgehe, daß die Nachrichten über die Grausamkeiten in Bulgarien stark übertrieben seien. Eine Depesche Elliot's vom Freitag Abend melde den Eintritt christlicher Freiwilliger in die türkische Armee. — In der Sitzung des Oberhauses erwiederte Graf Derby auf die Anfrage des Grafen Denbingh betreffend die seerechtliche Declaration des Pariser Congresses, diese Declaration sei für England bindend. Außerdem würde es den Argwohn, daß England sich für einen Krieg vorbereite, erwecken, wenn die englische Regierung gegenwärtig die Aufhebung der in Rede stehenden Declaration vorschlagen würde.

Türkei.

— Der „deutsche Reichsanz.“ berichtet: Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Smyrna ist es am 14. d. zu Ruhestörungen gekommen, bei denen einige Läden angegriffen und 11 Einwohner der Stadt verwundet worden sind. Die Veranlassung zu diesem Tumulte gab die Anwesenheit von 3000 bewaffneten türkischen Freiwilligen, welche in Smyrna ihre Einschiffung abwarten sollten. Inzwischen ist die Ruhe jedoch wieder hergestellt, und sind die Straßen der Stadt durch starke militärische Patrouillen gesäubert worden. Von den in Smyrna lebenden Deutschen ist keiner verwundet worden. Im Hafen von Smyrna liegen gegenwärtig acht fremde Kriegsschiffe, deren Besatzung bei Erneuerung von Unruhen zum Schutze der Einwohner herangezogen werden kann.

— Der Wiener „Pol. Corr.“ wird aus Ragusa gemeldet: Am 14. d. fand bei Nevesinje ein den ganzen Tag und bis tief in die Nacht hinein dauernder Kampf zwischen den Montenegrinern und den türkischen Truppen statt. Der Ausgang desselben läßt sich nach der Thatsache beurtheilen, daß (wie bereits gemeldet) die montenegrinischen Truppen am 16. in Blagai einrückten. In Mostar herrscht deshalb große Besorgniß, welche durch das Eintreffen von 80 bei Nevesinje verwundeter Freiwilliger aus Mostar noch erhöht wird. Die Kaufläden der Stadt sind geschlossen. Auch die christliche Bevölkerung fürchtet Racheacte seitens der Türken, welche der Gouverneur der Herzegowina, Ali Pascha, vergeblich zu beschwichtigen versucht. — Ein montenegrinisches Corps ist in Glavsco (?), oberhalb des Golfes von Breno, eingetroffen, wodurch die Verbindung zwischen Ragusa und Trebinje unterbrochen ist. (W. T.

Serbien.

Belgrad, 17. Juli. Der Regierung sind folgende Meldungen vom Kriegsschauplatze zugegangen: Die officiellen türkischen Depeschen vom 9. d. beruhen auf falschen Berichten. Die serbischen Truppen haben bisher keine Kanone verloren und ebensowenig in der Umgegend von Akpalanka Munition. Sie haben vielmehr den türkischen Truppen 200 000 Patronen und 1000 Haubitzgranaten abgenommen. — Die türkischen Siege über General Tschernajeff sind vollkommen erfunden. Es hat kein Gefecht stattgefunden. Die serbischen Vorposten stehen noch immer vor Novibazar. — Alimpits hat folgendes Telegramm der Regierung zugehen lassen: „Die türkischen Truppen, namentlich der Baschi-Bozuks und Redifs begehen in Bosnien entsetzliche Grausamkeiten; sie massakriren die Einwohner und zünden Alles an. Viele Weiber und Kinder sind in das serbische Lager geflüchtet, wo gestern mehrere Hundert eintrafen. Der Commandant einer serbischen Truppenabtheilung, Benitzky, hat sich des ganzen Toplitza-Thales am Fuße des Kopavnik-Berges bemächtigt. Zehn Ortschaften haben sich den serbischen Truppen angeschlossen und stellen Freiwillige.“ — Abtheilungen bosnischer Insurgenten haben die Verbindung der Türken zwischen Belina Brtschka und Belina Tusia abgeschnitten. — Die Nachricht, daß die serbische Regierung ihren Sitz nach Kragujewatz verlegt habe, wird von Seiten der Regierung selbst für unbegründet erklärt. (W. T.)

Rumänien.

Bukarest, 17. Juli. Die italienische Regierung hat der rumänischen Regierung den Wunsch zu erkennen gegeben, mit Rumänien eine Handels-Convention abzuschließen. (W. T.)

Danzig, 19. Juli.

* Der 9,40 Vorm. fällige Berliner Courierzug ist heute eine Stunde später hier eingetroffen.

* Die telegraphischen Börsen-Nachrichten sind uns heute nicht zugegangen.

— Nach einem im „Gemeindebeamten“ veröffentlichten Erkenntniß des Obertribunals vom 15. September 1875 gebührt den Unterbedienten des Magistrats, die nach der Städte-Ordnung vom 19. November 1808 § 157 auf Lebenszeit zu wählen sind, nach ihrer Entlassung aus dem verwalteten Amte eine lebenslängliche Pension, auch wenn sie nur auf Kündigung angestellt sind.

* Herr Musikdirigent Kilian veranstaltet morgen Nachmittag mit der Kapelle des 5. Gren.-Reg. im Selonke'schen Garten ein Wagner-Concert, in welchem also nur Wagner'sche Musik zum Vortrag kommen wird.

** [Polizeibericht.] Die unverehelichte W. hat die Bestrafung ihrer Aufwärterin, der 15jährigen R. beantragt, weil diese zu 2 Malen Waare auf den Namen der W. entnommen und für sich behalten hat. — Verhaftet wurden: Der Arbeiter T. wegen Erregung ruhestörenden Lärms und Widerstandes gegen den Schutzmann G.; der Bursche S. wegen Trunkenheit und Bettelns; die unverehelichte P. wegen wiederholten Betruges; die Wittwen H. und B., weil sie verdächtig sind, von dem Kirchhof an der Schießstange Rosen gestohlen zu haben; die Arbeiter D. und J., weil sie dem Arbeiter S. eine Uhr gestohlen haben; die Frau R., weil sie diese Uhr für die Diebe versetzen wollte. — Gestohlen: dem Schuhmacher H. eine silberne Cylinderuhr mit Goldrand und Secundenzeiger, kurzer goldener Kette und Medaillon mit einer Photographie; dem Handlungslehrling G. eine silberne Spindeluhr mit silbernem Zifferblatt, Talmikette mit silbernem Karabiner; dem Sergeanten R. eine silberne Ankeruhr mit Kapsel. — Dem Rentier B. von dem Bau seines Hauses 2 Mauerstiften, 1 Meißel und 1 Patentschraubenschlüssel. — Am 17 d. geriethen im Keller des Hauses Büttelgasse Nr. 9 Hobelspähne und Holzverschläge auf bisher noch nicht ermittelte Weise in Brand. Die Feuerwehr löschte denselben durch Wassergeben einer Spritze und eines Hydranten. — Wegen Mißhandlungen sind Strafanträge gestellt: Seitens des Arbeiters J. gegen den Arbeiter S., welcher ihn mit Fäusten und Füßen auf der Straße gemißhandelt hat, Seitens der Arbeiterfrau S. gegen die unverehelichte K., welche sie auf der Straße an den Haaren zur Erde geworfen, getreten und geschlagen hat. — Der Arbeiter R. forderte im M.'schen Schanklokale ein Glas Branntwein. Dasselbe wurde ihm eingegossen, zugleich aber Bezahlung verlangt. Darüber ergrimmt, warf er das gefüllte Glas nach dem Commis K., zertrümmerte durch den Wurf eine Lampe und beschädigte den K. erheblich an der Stirne. — Gestern ist das Kanonenboot Delphin in Neufahrwasser angekommen. — An Stelle des Gendarm Domke ist dem Sergeanten vom 8. Ulanen-Regiment Ehlert der Patrouillenbezirk Langfuhr überwiesen. — Abgenommen sind dem Arbeiter P. zwei muthmaßlich gestohlene Bohlen.

* Das vom 1. d. Mts. ab in Neumark Westpr. erscheinende politische Wochenblatt in plattdeutscher Sprache (Reuter'sche Mundart) „De lütt Aportendräger“ ist im neunten Nachtrag zur Post-Zeitungs-Preisliste unter 941 a verzeichnet.

* Neustadt, 18. Juli. Bei der gestern am hiesigen Gymnasium unter dem Vorsitze des Provinzialschulraths Dr. Kruse abgehaltenen Abiturientenprüfung erhielten 4 Examinanden: Lietzau, Oppermann, Schneider und Schultz das Zeugniß der Reife zur Universität.

— Die Regierung in Danzig hat unter Zustimmung des Amtsausschusses des Amtsbezirks Grunau (Niederung) genehmigt, daß bis auf Weiteres am Donnerstag in der ersten vollen Woche der Monate August, September und October jeden Jahres auf dem unweit des Grunauer Bahnhofs belegenen und dazu eingerichteten Platze ein Viehmarkt abgehalten werden darf. Der Markt beginnt um 6 Uhr Morgens und wird um 3 Uhr Nachmittags geschlossen. Der erste Markt findet am

---

Irregulären haben eben in der türkischen Armee immer eine gewisse Rolle gespielt, weniger wegen ihrer taktischen Schulung, als vielmehr auf Grund eines angeborenen Elans, der bei gewissen Kriegsunternehmungen, die dem Oriente eigen sind, oft einen größeren Ausschlag zu geben pflegt, als eine regelrechte Operation. In der Regel pflegten sich die moslemischen Freiwilligen nicht blos aus der tscherkessischen Emigration, die übrigens noch sehr jungen Datums ist, zu recrutiren, sondern auch aus den arabischen Provinzen. Eine eiserne Disciplin zeichnet die kleinen Trupps aus, welche von Stammchefs oder Beys befehligt werden, die eine nahezu unumschränkte Gewalt ausüben. So sind während des letzten russisch-türkischen Krieges über 10 000 solcher Freiwilliger, meistens berberische Beduinen, in's Feld gezogen, und sie haben sich in vortheilhafter Weise vor einer anderen irregulären Truppe ausgezeichnet, die womöglich einen noch schlechteren Ruf genießt, als die tscherkessische Emigration.

Diese Enfants terribles der türkischen Heere sind die berüchtigten Baschi-Bozuks. Ihr Name bedeutet kurz übersetzt: „Tollköpfe“, eine Bezeichnung, die diese undisciplinirte, raubsüchtige und gewaltthätige Truppe gewiß sehr gerechtfertigt verdient. Auch sie haben sich jederzeit durch Thaten hervorgethan, die nichts weniger als für die Annalen der Kriegsgeschichte geeignet sind, durch Mordbrennerei, Erpressung und Plünderung. Es ist ein Irrthum, wenn man annimmt, daß die Baschi-Bozuks durchweg beritten sind. Wer aber ein Pferd zur Disposition hat, benützt dasselbe, bewaffnet sich nach Gutdünken und schließt sich dem nächstbesten Haufen an, um an der Spitze einer regulären Colonne zu marschiren; der Rest trifft nach seinem Willen bei dieser oder jener Abtheilung ein oder „manövrirt“ auf eigene Faust in irgend einem Bezirke, wo es eben fette Beute absetzen könnte. Zudem waren die Baschi-Bozuks selten Muster der Tapferkeit. Schon mit der Werbung der „Tollköpfe“ hat es sein eigenes Bewandtniß. Die Gouverneure der großen Statthalterschaften pflegen zu diesem Zwecke eigene „Unternehmer“ zu engagiren, denen eine Pauschalsumme angewiesen wird, um die Mannschaften zu gewinnen. Die Hauptsumme wandert immer in die Tasche des Werbechefs, während die Freiwilligen selbst fast gar keine Besoldung und höchstens eine Brodverpflegung erhalten und somit von der Behörde gewissermaßen zum Raubhandwerk gedrängt werden.

Nur eine Gattung Baschi-Bozuks macht von dem oben Gesagten eine vortheilhafte Ausnahme, und das sind die Miriditen, die bekannten katholischen Albanesen. So uralt dies Volk — eine Art ethnographisch-eratischer Block — auf der Balkanhalbinsel ist, so alt und weit berühmt ist seine Tapferkeit. Die ritterliche Freiheitsliebe, die sich die Hochländler Albaniens durch viele Jahrhunderte zu erhalten wußten, hat bei ihnen mit der Zeit eine seltene Energie des Charakters zur Geltung kommen lassen. Die todesmuthigen Schaaren, welche vor mehr als zwei Jahrtausenden den großen Alexander bis an die Marken Arias und Hoch-Asiens von Sieg zu Sieg führten, waren nicht nur wahrscheinlich, sondern ganz bestimmt die Urahnen dieses pelasgischen Volkes in der Südwest-Türkei. Er ist der einzige Volksstamm auf dem europäischen Festlande, der noch eine Clan-Organisation besitzt. Wo die Miriditen in's Treffen eingreifen, da setzt es immer blutige Köpfe ab, und den Russen dürfte der Tag von Oltenitza noch sicherlich in Erinnerung sein, wo lediglich diese Freiwilligen den Ausschlag gaben.

10. August c. statt. — Die anhaltende Hitze der letzten Woche hat die Reife der Feldfrüchte so beschleunigt, daß die Roggen-Ernte auf leichterem Boden unserer Höhenstriche bereits begonnen hat. Auf schwererem Boden dagegen dürfte sich die Ernte noch verzögern. In den Werdern beginnt das Schneiden des Roggens ebenfalls, da die Manipulation des Sichelns sehr zeitraubend ist und daher damit regelmäßig viel früher angefangen werden muß, wie beim Mähen mit der Sense. Ueber den zu erhoffenden Körner-Ertrag läßt sich ein Durchschnitts-Urtheil kaum jetzt schon bilden, doch ist mit Sicherheit anzunehmen, daß derselbe im größten Theile des Kreises ein recht befriedigender sein wird. Die wenigen Rübsenfelder, welche, der Ungunst des Frühjahrwetters trotzend, nicht umgepflügt werden durften, sind abgeerntet und haben guten Ertrag gegeben; Raps, der ebenfalls bereits geerntet wird, verspricht auch lohnend zu sein. Dem spät gesäeten Sommergetreide und den Kartoffeln fehlt sehr Regen, da die unbedeutenden Gewitterschauer, welche wir in der letzten Woche erhielten, nicht bis zur Wurzel eindringen konnte. (A. Z.)

— Wie das „W. V." hört, begiebt sich demnächst eine größere Anzahl von Geistlichen der Culmer Diöcese, die in Folge des Culturkampfes theils ohne Anstellung geblieben, theils in der Ausübung ihrer priesterlichen Wirksamkeit gehindert worden sind, nach Bayern, wo dieselben in den Diöcesen München-Freising und Augsburg Verwendung in der Seelsorge finden werden. Vicar Emil Neumann (früher in Thorn) ist dort schon seit einiger Zeit in gleicher Weise thätig.

Graudenz, 17. Juli. Der „Ges" berichtet: Gestern ist ein Mord in unserer Nähe auf der Weichsel geschehen. Die Magazinarbeiter Obe und Fenski aus Parsken und ein 12jähriger Junge des ersteren segelten in einem Boot stromauf und sammelten Holzabschnitte auf, wie sie beim Brückenbau abfallen. Als sie in die Nähe der hohen Kämpe kamen, die dem Schloßberg gegenüber liegt, knallt aus dem Weidengebüsch ein Schuß, und Obe fühlt sich, scheinbar nicht schwer, getroffen; aber schon nach wenigen Minuten, während man das diesseitige Ufer zu gewinnen sucht, tritt der Tod ein. Nach der sofort durch die Königl. Staatsanwaltschaft eingeleiteten Untersuchung lenkte sich der Verdacht auf den Buschwärter Glienke aus Dragaß, welcher auch nach seiner Verhaftung die That eingestand.

— Am 1. August d. J. wird in Rehden, Kreis Graudenz, eine mit der Orts-Postanstalt vereinigte Telegraphenanstalt mit beschränktem Tagesdienst eröffnet werden.

— Die Herren Plehn-Lichtenthal und Stöckel-Stobingen werden nächster Tage im Namen des Verbandes landwirthschaftlicher Genossenschaften in Ost- und Westpreußen eine Einladung an sämmtliche Mitglieder landwirthschaftlicher Genossenschaften und Freunde des Genossenschaftswesens zur Theilnahme an der öffentlichen Versammlung des 5. Verbandstages, welcher am 20. August, Vormittags 10½ Uhr, zu Danzig im Apollosaale des Hotel du Nord stattfinden soll, ergehen lassen. Es ist für jene Versammlung folgende Tagesordnung festgesetzt: 1. Wie können die landwirthschaftlichen Genossenschaften dazu mitwirken, den Sparsinn unter der ländlichen Arbeiterbevölkerung zu befördern, und unter welchen Bedingungen können die Genossenschaften selbst Spareinlagen der ländlichen Bevölkerung annehmen? Referent: Herr Stöckel-Stobingen. 2) Ueber den Betrieb der Molkerei-Genossenschaften: a) Wie ist die Verwaltung am zweckmäßigsten einzurichten? Referent: Herr Kempe-Heiligenwalde. b) Ist Aussicht zu einer besseren Verwerthung der Molkerei-Produkte vorhanden? Referent: Herr Stieren-Königsberg. c) Ueber Fabrikation von Magerkäse. Referent: Herr Wittke-Abelischken. d) Besondere Fragen oder Anträge. 3) Ist es zweckmäßig, daß landwirthschaftliche Consumvereine sich zugleich als Credit-Genossenschaften einrichten? Referent: Herr Plehn-Lichtenthal.

Inowraclaw, 18. Juli. Auf dem Territorium der hiesigen Königl. Saline ist man zur Zeit mit der Anlage eines neuen Förderschachtes beschäftigt, der den Namen „Bohrloch Besser" erhält. (Th. Z.)

Königsberg, 18. Juli. Die von hier aus geplante Vereinigung des hiesigen Stadt- und des Kreisgerichts zu einem Gerichte ist in letzter Stunde doch noch auf Bedenken gestoßen. Der Justizminister hat die Erklärung hierher gelangen lassen, daß er dazu die Allerhöchste Ermächtigung nicht einholen werde, da die Genehmigung zu solcher Vereinigung durch die Kammern ausgesprochen werden müsse. Der Minister hat sich bereit erklärt, denselben darüber bei Gelegenheit der Etatsberathung pro 1877 eine Vorlage zu machen. Somit wird vorläufig die Vereinigung der Gerichte unterbleiben, was sehr große Störungen im Gefolge hat, denn nach den genauesten Ausmessungen der Localien in den neuerbauten Gerichtspalästen hinter dem Theater reichen dieselben knapp für das vereinigte Gericht aus. Stadt- und Kreisgericht gesondert haben, das ist festgestellt, in denselben keinen auskömmlichen Raum. — Der Bau der Sängerbühne nebst den dazu gehörigen Zuschauerbänken zur zweiten Festaufführung des Sängerfestes ist nunmehr fast fertig und bietet einen großartigen Anblick dar. Das Podium für die Sänger ist terrassenartig, und zwar in 8 Absätzen erbaut, deren letzter eine Erhöhung von etwa 7 Fuß über dem Erdboden hat. Der Ton kann sich also frei entwickeln und über den ganzen Zuschauerraum verbreiten. Die Bänke liefern 3000 Sitzplätze, während die Zahl der Stehplätze eine unbegrenzte ist. (K.H.Z.)

Tilsit, 17. Juli. Die Abnahme der Fortificationen der hiesigen Eisenbahnbrücke, insbesondere des Kanonenhofs, der Pulver- und Sprengräume, fand in der vorigen Woche durch den Oberst von Elsner statt. Der Ausbau der Thürme der Eisenbahnbrücke, deren jeder Pfeiler (mit Ausnahme des Drehpfeilers) zwei zu tragen hat, ist jetzt angeordnet worden. — Die „Mem. Ztg." brachte vor einigen Tagen eine Notiz, nach welcher ein Eisenbahnzug zwischen Tilsit und Memel boshafter Weise dadurch gefährdet sein sollte, daß man eine Planke quer über das Geleise gelegt. Die „Tils. Ztg." erfährt über das Thatsächliche des Vorfalls Folgendes: Der Spurkranz der Locomotive zerschnitt am 12. auf der Kurmerßerisbrücke eine auf den Schienen liegende alte Schwelle. Letztere ist nicht von ruchlosen Händen auf die Schienen gelegt worden, sondern dieselbe war von den in der Nähe mit dem Abdecken der Pfeiler beschäftigten Arbeitern dazu benutzt worden, die Abdeckplatten leichter über das Geleise zu schaffen. Die Strecke war vor Ankunft des Zuges auch vorschriftsmäßig abgeläutet und begangen worden. Das Signal haben die beschäftigten Arbeiter aber überhört, und dieselben wurden erst an die Schwelle erinnert, als das Brausen des Zuges bereits ganz nahe war. Es fehlte an Zeit, die Schwelle zu entfernen. Der Zug ging ohne jeden Aufenthalt weiter, da, wie gesagt, die Locomotive das Hinderniß zerschnitt.

Bromberg, 18. Juli. Die in dem Pieranier Kirchentumultsprozeß zu einer Gefängnißstrafe von einigen Monaten verurtheilten Personen sind am Sonnabend und gestern aus der Strafhaft, welche sie bereits angetreten hatten, vorläufig entlassen worden, so daß sich nur v. d. Marwitz und v. Duszynski, welche je eine Strafe von 2 Jahren erhalten haben, noch hier befinden. (B. Z.)

— Das Rittergut Hohenkirch — Ksionsken — ist für 315 000 M. aus dem Besitz des Hrn. Jüngken in den des Hrn. Rentier Block aus Bromberg übergegangen.

Vermischtes.

Neutomischel, 18. Juli. Für die am 21. und 22. September anberaumte Hopfenausstellung ist das Programm festgestellt. Es sind Prämien von 10 bis 50 Mark und Ehrenmedaillen von Silber und Bronze zu vertheilen beschlossen. Die Aussteller haben ihre Gegenstände bis zum 14. September anzumelden.

— Wie verlautet, beabsichtigt Friedrich Haase gemeinsam mit Fr. Hedwig Niemann-Raabe, Carl Sonntag aus Hannover, Emerich Robert und noch einigen Künstlern ersten Ranges auf gemeinsame Rechnung in Berlin und an mehreren großen Plätzen ein Gesammt-Gastspiel zu veranstalten.

* Ueber das Wagner-Theater schreibt man der „Magdeb. Ztg." aus Bayreuth: „Bei den Bühnenfestspielen werden über 200 Personen mitwirken. Die Zahl der Sänger und Sängerinnen wird 25, der Orchestermitglieder 105 betragen. Der Nibelungen, die im Rheingold aufzutreten haben, sind 25. Dieselben werden durch junge Leute aus den hiesigen Turn- und Sängervereinen repräsentirt und sind durch den Regisseur und Balletmeister Herrn Fricke für ihre Evolutionen auf der Bühne bereits einstudirt. Im 2. Acte der „Götterdämmerung" etwickeln sich bekanntlich die Mannen auf der Bühne, von Hagen durch das Stierhorn gerufen. Es sind ihrer 28, lauter stattliche Leute und gute Chorsänger, ausgewählt aus dem Chorpersonale der größeren Theater. Dieselben sind zu den Proben bereits eingetroffen. Ihre Erscheinung wie ihre gesangliche Leistung haben den Meister entzückt. Und wenn sie vollends in ihren getreuen altdeutschen Waffen und Rüstungen erscheinen, dann werden diese Mannen, kräftig an Gestalt und Stimme, den Typus unserer Altvordern getreulich repräsentiren. Am Schlusse des zweiten Actes der „Götterdämmerung" entwickelt sich ein reges Volksleben, und sind an 80 Personen auf der Bühne, darunter auch eine Schaar von 15 Kindern, der hiesigen Jugend entnommen. Dabei erscheint im Hintergrunde ein Opferpriester, dem bekränzte Opferthiere zugeführt werden. Die Gestaltung der Schlußscene in dieser Weise ist als neu zu betrachten. — Der Opernsänger Kögl von Hamburg, dem die Partie des Hagen übertragen war, hat resignirt und ist von hier wieder abgereist, weil ihm ärztlicherseits Enthaltung jeglicher Anstrengung und Aufregung angerathen ist. Für ihn ist Reichenberger eingetreten, ein Sänger, der über colossale Stimmmittel verfügt und zur Partie des Fafner nun auch die des Hagen singt.

— Herrn Paul Henry in Paris ist am 12. Juli seine fünfte Planeten-Entdeckung gelungen. Der Ort dieses im Skorpion stehenden Planeten 12 – 13. Größe war: 12. Juli 11 Uhr Paris 15 Grad 56 Min. Rektascension und — 21 Grad 59 Min. südliche Deklination, die tägliche Bewegung — 37 Sek. — 7'. Mit diesem siebenten diesjährigen Planeten steigt die Anzahl der bekannten kleinen Planeten auf 164, von welchen 5 in Asien, 46 in Nordamerika und 113 in Europa aufgefunden worden.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

Geburten: Arbeiter August Herbst, S. — Gürtlermeister Alex. Gotthard Conradt, T. — Schmiedeges. Joh. Jacob Krause, S. — Schuhmacher Franz Wilh. Th. Kranich, T. — Stabsarzt Dr. Carl Ludw. Franz Stabbert, T. — Unehel. Geburten: 3 S.

Aufgebote: Brauer Carl Julius Drobe in Klein Hammer mit Julianna Henriette Schmei in Zoppot. — Schmiedemeister Gottfried Alexander Kohn mit Mathilde Heyn in Zigankenberg. — Seefahrer Adolf Friedr. Eduard Ficht mit Marie Wilhelmine Gutkowska. — Tischlerges. Adolf Ferdinand Herbst mit Rosalie Dräger, geb. Salatowski.

Todesfälle: Wwe. Laura Tirohn, geb. Fuchs, 59 J. — S. d. Kaufmann Carl Bekmann, 1 J. 5 M. — S. d. Tapeziers Ernst Pörschken, 4 M. — Arb. Gottlieb Johann Eduard Neubauer, 31 J. — Arb. Herrm. Christian Doran, 26 J. — Müller Carl Specht, 79 J. — 1 unehel. Kn.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Newyork, 17. Juli. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4 D 89 C., Goldagio 11½. 5/20 Bonds pr 1885 116⅛, do. 5 pCt. fundirte 117⅝, 5/20 Bonds pr 1887 119½, Eriebahn 14¾, Central-Pacific 106¾, Newyork Centralbahn 108. Höchste Notirung des Goldagios 11⅝, niedrigste 11½. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11¾, do. in New-Orleans 11¼, Petroleum in Newyork 17⅛, do. in Philadelphia 17, Mehl 5 D. 75 C., Rother Frühjahrsweizen 1 D 19 C., Mais (old mixed) 54 C. Zucker (fair refining Muscovados) 8½, Kaffee (Rio-) 16⅞, Schmalz (Marke Wilcox) 11⅝ C., Speck (short clear) 11 C. Getreidefracht 7.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 19. Juli.

Weizen loco schwach behauptet, pr Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	130-133℔	220-230 M. Br.	199 M. bez.
hochbunt . . .	126-130℔	210-220 M. Br.	
hellbunt . . .	125-130℔	212-222 M. Br.	
bunt	122-126℔	195-206 M. Br.	
roth	128-132℔	205-210 M. Br.	
ordinair . . .	113-125℔	170-190 M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 199 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt pr Juli-August 198 M. Br., pr Sept.-October 197 M. bez., pr October-Novbr. 198 M. Br., 196 M. Gd., pr April-Mai 200 M. Br.

Roggen loco unverändert, pr Tonne von 2000 ℔ alt poln. 152 M. pr 120℔ bez.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 159 M.

Auf Lieferung pr September-October 150 M.

Rübsen loco niedriger, pr Tonne von 2000 ℔ 282—284 M. bez.

pr August-September 290 M. Br., pr September-October 294 M. Br.

Petroleum loco pr 100 ℔ (Original-Tara) ab Neufahrwasser 15,50 M.

Auf Lieferung pr August 15,50 M.

Steinkohlen pr 3000 Kilogr. ab Neufahrwasser in Kahnladungen, doppelt gesiebte Nußkohlen 48—54 M., schottische Maschinenkohlen 49—50 M.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,50 Gd., do. 3 Mon., 20,41½ Gd. 4½ pCt. Preuß. Consolidirte Staats-Anleihe 104,75 Gd. 3½ pCt. Preuß. Staats-Schuldscheine 93,75 Gd. 3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 83,75 Gd., 4 pCt. do. do. 95,25 Gd. 4½ pCt. do. do. 101,75 Gd., 5 pCt. do. do. 107 Gd. 4 pCt. Danz. Privatbank-Actien 116,25 Gd. 5 pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100,25 Br. 5 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,30 Br. 4½ pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 98 Br. 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 19 Juli 1876.

Getreide-Börse. Wetter: regnerisch. Wind: W.

Weizen loco ist auch am heutigen Markte in flauer Stimmung, und schwer zu verkaufen gewesen; mühsam sind 130 Tonnen zu etwas billigeren Preisen gehandelt; bunt 129/30℔ brachte 195 M., hellfarbig 127/8, 128/9℔ 198, 199 M. pr Tonne. Termine fast ohne Geschäft, Juli-August 198 M. Br., September-October 197 M. bez., October-November 196 M. Gd., April-Mai 200 M. Br. Regulirungspreis 199 M. Gekündigt wurden 50 Tonnen.

Roggen loco ziemlich unverändert. 50 Tonnen zweijähriger polnischer 124℔ sind zu 156 M. pr Tonne gekauft. Termine ohne Angebot. September-October 150 M. Gd. Regulirungspreis 159 M. — Hafer loco wurde zu 176 M. pr Tonne verkauft. — Rübsen loco um 2 M. pr Tonne billiger verkauft bei sehr matter Stimmung. Bezahlt ist 282, gute 283, feinste 284 M. pr Tonne. Termine ohne Kauflust, August-September 290 M. Br., September-October 294 M. Br. — Spiritus ohne Zufuhr.

Productenmärkte.

Königsberg, 18. Juli. (v. Portatius & Grothe.) Roggen pr 1000 Kilo inländischer 123/4℔ 152,50 M. bez., fremder 118/9℔ Ger. 135 M. bez., Juni-Juli 146½ M. Br., 143½ M. Gd., Juli-August 146½ M. Br., 143½ M. Gd., Sept.-Oct. 150 M. Br., 147½ M. Gd. — Gerste pr 1000 Kilo große 152,75 M. bez. — Spiritus pr 10 000 Liter pCt. ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber loco 48¾ M. bez., Juli 49 M. Br., 48 M. Gd., August 48½, 48¼ M. bez., September 49 M. bez., September-October 49 M. Br., October-November 48½ M. Br., Frühjahr 49 M. Br., October-März 48 M. Br., 46 M. Gd.

Stettin, 18. Juli. Weizen pr Juli-August 193,00 M., pr September-October 196,00 M. — Roggen pr Juli 142,00 M., pr Juli-August 142,00 M., pr September-October 147,50 M., — Rüböl 100 Kilogr. pr Juli 62,25 M., pr Herbst 62,00 M. — Spiritus loco 46,00 M., pr Juli-August 45,50 M., pr August-September 45,50 M., pr September-October 46,80 M. — Rübsen pr Herbst 295,00 M. — Petroleum loco 15,00 M., pr Herbst 14,50 M. — Speck, short clear 56 M. tr. bez.

Berlin, 18. Juli. Weizen loco pr 1000 Kilogramm 190—230 M. nach Qualität gefordert, pr Juli — M. bez., pr Juli-August — M. bez., pr August-September — M. bez., pr September-October 193,50—194,50 M. bez., pr October-November 195,00—196,00 M. bez., pr November-Dezember 197,00—196,50—197,50 M. bez. — Roggen loco pr 1000 Kilogr. 143—170 M. nach Qual. gefordert, pr Juli 148,50—148—149—148,50 M. bez., pr Juli-August 148,50—148—149—148,50 M. bezahlt, pr August-September — M. bez., pr September-October 150,50—151,50—151,00 M. bez., pr Oct.-Nov. 152—151,50—152,50—152 M. bez., pr Nov.-Dez. 152,50—152—153—152,50 M. bz. — Gerste loco pr 1000 Kilogr. 150—180 M. n. Qual. gef. — Hafer loco pr 1000 Kilogr. 155—190 M. nach Qual. gef. — Erbsen loco pr 1000 Kilogr. Kochwaare 191—225 M. nach Qual., Futterwaare 178—190 M. nach Qual. bez. — Weizenmehl pr 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 29,00—28,00 M., No. 0 und 1 26,50 bis 25,50 M. — Roggenmehl pr 100 Kilogr. unverst. incl. Sack No. 0 25,25—24,00 M. No. 0 u. 1 23,75—21,75 M., pr Juli 22,50 M. bez., pr Juli-August 22,00 M. bez., pr August-September 21,85 M. bez., pr September-October 21,85 M. bez., pr October-Nov. — M. bez. — Leinöl pr 100 Kilogr. ohne Faß — M. bez. — Rüböl pr 100 Kilogr. loco ohne Faß 63 M. bez., pr Juli 62,5 M. bez., pr Juli-August — M. bez., pr September-October 62,4—7 M. bez., pr October-November 62,6—63 M. bez. pr November-Dezember 63,1—3 M. bez. — Petroleum raff. pr 100 Kilogr. mit Faß loco 32,00 M. bez., pr Juli — M. Gd., pr Juli-August — bez., pr August-September — M. bez., pr September-October — M. bez., pr October-November — M. bez. — Spiritus pr 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loco ohne Faß 48,5 M. bez., ab Speicher — M. bez., ohne Faß pr Juli 47,5—8—5 M. bez., pr Juli-August 47,5—8—5 M. bez., pr August-September 47,5—8—5 M. bez., pr September-October 48,4—48 M. bez., pr October-November 47,5—2 M. bezahlt., pr November-Dezember 47,1—46,8 M. bez.

Frankfurt a. M., 17. Juli. (J. Harburger, Commissions- u. Agenturen-Geschäft.) Wetter: heiß. — Weizen hiesiger und Wetterauer 23½ M., — fremder 21—22 M. — Roggen 17½ M. — Gerste 18—19 M. — Hafer 20¼—20½ M. — Raps 31½—32 M. — Weizenmehl Nr. 00 36—36½ M., Nr. 0 33—33¼ M., Nr. I. 26—27 M., Nr. II. 22 bis 23 M., Nr. III. 18—19 M. — Roggenmehl Nr. 0/1 Berliner Marke 27 M., No. II. do. 17½ M. — Die Umsätze am heutigen Markt waren kaum von Belang. Weizen flauer. Roggen still und alle anderen Getreidesorten ruhig. Am Mehlmarkte wegen mangelnden Absatzes und trotz bedeutend ermäßigten Preisen kein Geschäft. Die Preise verstehen sich franco hier pr 100 Kilo je nach Qualität.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 19. Juli. Wind: WSW

Ankommend: 1 Bark: Bertha, Fierke. 1 Schiff, 4 Logger, 1 Yacht. 14 Schiffe liegen bei Hela zu Anker.

Thorn, 18 Juli Wasserstand: 3 Fuß 1 Zoll. Wind: W. Wetter: bewölkt.

Stromab:

Banse, Banse, Wyszogrod, Graudenz, 1 Kahn, 120 Klafter Brennholz.
Voigt, Voigt, Wyszogrod, Graudenz, 1 Kahn, 140 Klafter Brennholz.
Voigt, Voigt, Wyszogrod, Graudenz, 1 Kahn, 138 Klafter Brennholz.
Wocharz, Wocharz, Wyszogrod, Graudenz, 1 Kahn, 140 Klafter Brennholz.
Donning, Donning, Wyszogrod, Graudenz, 1 Kahn, 192 Klafter Brennholz.
Köppen, Köppen, Wyszogrod, Graudenz, 1 Kahn, 240 Klafter Brennholz.
Quarder, Nathan, Wyszogrod, Danzig, 1 Kahn, 1180 Ctr. Weizen.
Meyer, Fajans, Pulawk Danzig, 1 Kahn, 617 Ctr. 28 ℔ Weizen.
Traub. Laufer, Sieniawa, Danzig, 5 Traften, 523 St. Balken h. H., 4469 St. Balken w. H., 250 St. Sleeper, 776 Schock Faßholz, 1083 Stück Mauerlatten.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
18	4	335,43	+15,2	W., s. heftig, hell, wolkig.
19	8	333,71	+13,6	WSW., mäßig, bezogen.
	12	333,25	+14,6	WSW., mäßig, Regen.

Berliner Fondsbörse vom 18. Juli 1876.

Der Verlauf des heutigen Geschäftsganges war ein äußerst schwerfälliger und träger. Die Course bröckelten langsam ab. Da gar keine Kauflust sich zeigte, so mußte jeder beabsichtigte Verkauf mit einer neuen, an sich zwar nur geringfügigen Coursreduction eingeleitet werden. Allmälig summirten sich indeß diese Herabsetzungen bei einzelnen Effecten zu einem größeren Coursabschlag. So schließen österreichische Creditactien mit einer Einbuße von 6 M., österreichische Staatsbahn mit einer solchen von über 7 M. Auch Galizier ließen nach, obgleich sonst österreichische Bahnen fest waren. Oesterreichische Capitalwerthe wurden auf Zeit recht rege umgesetzt. Die auswärtigen Staatsanleihen konnten sich nur schwach behaupten und ließen zum Theil sogar in den Notirungen etwas nach. Nur Amerikaner bewegten sich in unzweifelhaft fester Tendenz. Oesterr. Renten und 1860er Loose matt. Türken und Italiener weichend. Russische Werthe gedrückt namentlich Anleihen niedriger, Preußische und andere Deutsche Staatspapiere unbelebt. Eisenbahnprioritäten im Allgemeinen recht fest, von Preußischen Devisen waren einige bevorzugt und steigend. Russische Prioritäten eher matt. Auf dem Eisenbahnactienmarkte stagnirte das Geschäft fast ganz. Bankactien ruhig, im Allgemeinen aber gut behauptet. Industriepapiere weniger lebhaft. Montanwerthe behauptet.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	105
Pr. Staats-Anl.	4	98,30
Staats-Schuldsch.	3½	94
Pr. Präm.-A. 1855	3½	132
Landsch. C.-Pfdbr.	4	95,80
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	85,75
do. do.	4	95,50
do do.	4½	102,20
Pomm. Pfandbr.	3½	85,10
do. do.	4	95,60
do. do.	4½	103,30
Posensche neue do.	4	95,20
Westpreuß. Pfdbr.	3½	84,20
do. do.	4	95,60
do do	4½	101,80
do. II. Ser.	5	107,10
do. do.	4½	—
do. neue	4	94
do. do.	4½	102
do. do. II. S.	4½	101,50
Pomm. Rentenbr.	4	97,10
Posensche do.	4	96,25
Preußische do.	4	96,50
Bad. Präm.-Anl. von 1867	4	118
Bayer. Präm.-A.	4	121
Braunsch. Pr.-A.	—	82,80
Köln.-Md. Pr.-S.	3½	108,50
Hmbg. 50rtl. Loose	3	171,90
Lübecker Pr.-Anl.	3½	170,50
Oldenburg. Loose	3	133,50

Hypotheken-Pfandbr.

Unk Pfd Pr. H.-Bk.	5	100,30
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	103
Cent. Bd Cr.-Pfdb	5	—
do do	4½	—
Kündb do.	4½	100,60
Danz. Hyp.-Pfdbr	5	100,00
Goth. Präm.-Pfd.	5	109,10
Pomm Hyp.-Pfdb. II. u. IV. Em. rz. 110	5	102,25
III. Em. rz. 100	5	100,30
Stett. Nat. Hyp.-P.	5	101

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4½	53,10
do. Silber-Rente	4½	55,50
do. Loose 1854	4	95,40
do. Cred.-L. v. 1858	—	298
do. Loose v. 1860	5	99,25
do. Loose v. 1864	—	252
Ungar. Eisenb. Anl.	5	66,80
Ungarische Loose	5	140,10
do. Schatzanw. II.	6	81,20
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	—
do. do. Anl. 1859	3	—
do. do. Anl. 1862	5	90,50
do. do. von 1870	5	94,75
do. do. von 1871	5	90,50
do. do. von 1872	5	90,50
do. do. von 1873	5	90,50
do. Cons. Obl. 1875	4½	84,50
Russ. Stiegl. 5. Anl.	5	81,50
do. Stiegl. 6. Anl.	5	92,90
do. Präm.-A. 1864	5	168,75
do do von 1866	5	165
Russ. Bod. Crd. Pfd.	5	84,75
Russ. Central. do.	5	87,25
Russ. Pol. Schatzobl.	4	—
Pol. Pfd. L. Em. C-R	4	—
do. do. do. do.	5	76,90
do. Liquidat.-Br.	4	67,10
Amerik. Anl. p. 1885	6	101
do. 5% Anl.	5	102,90
do. do. p. 1881	6	—
Newyork. Stadt-A.	7	103,75
do. Gold-A.	6	102,50
Italienische Rente	5	71,60
do. Tabaks-Act.	6	—
do. Tabaks-Obl.	6	102
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-Pr.A.	4	67,10
Rumänische Anleihe	8	91,50
Türk. Anl. v. 1865	5	11,50
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	27,75

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1875
Aachen-Mastricht	20,60	1
Bergisch-Märk.	81	4
Berlin-Anhalt	112	8
Berlin-Dresden	17	—
Berlin-Görlitz	37	0
do St.-Pr.	79,80	5
Berlin-Hamburg	177,50	10
Berlin. Nordbahn	—	0
Berl.-Psd.-Magd.	83,25	3
Berlin-Stettin	118,25	9
Bresl. Schw.-Frbg.	74	5⅔
Köln-Minden	101	4 6/10
do. Lit B.	99,75	5
Crf.-Kr.-Kempen	2	0
do. St.-Pr.	—	0
Halle-Soran-Gub.	9,90	0
do. St.-Pr.	22,50	0
Hannover-Altenbek	14,25	0
do. St.-Pr.	33	0
Märkisch-Posen	21	0
do. St.-Pr.	73,30	8½
Magdeb.-Halberst.	92	6
do. St.-Pr	65,80	3½
do. C.	93,25	5
Magdeb.-Leipzig	259,75	14
† do. Lit. B.	98,90	4
Münst.-Ensch. St.-P.	9	0
Niederschl.-Märk.	98	4
Nordhausen-Erfurt	32,90	4
do. St.-Pr.	35	—
Oberschl. A. u. C.	136	10½
do. Lit. B.	127,50	10½
Ostpreuß. Südbahn	23,80	0
do. St.-Pr.	73,75	5
Rechte Oderuferb.	105	6⅓
do. St.-Pr.	109,60	6⅓
Rheinische	115	8
Rhein-Nahe	13,30	0
† Stargard-Posen	102,10	4½
Thüringer	134,10	8½
Tilsit-Insterburg	19,25	0
Weimar-Gera gar.	57,75	2¼
do. St.-Pr.	32	2½
Brest-Grajewo	20,75	—
Brest-Kiew	43	0
Galizier	81,80	6
Gotthardbahn	44,25	6
† Kronpr. Rud.-B.	43,20	5
Lüttich-Limburg	15,60	0
Oester.-Franz. St.	439	6½
† do. Nordwestb.	208	5
do. B. junge	60,50	5
† Reichenb. Pardb.	48,60	4½
Rumänische Bahn	15,40	2½
do. St.-Pr.	67	8
† Russis. Staatsb.	108,60	5,92
Südösterr. Lomb.	126	0
Schweiz. Unionb.	5,50	0
do. Westb.	15,50	0
Warschau-Wien	183	7½

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	49
† Kaschau-Oderbg.	5	52,10
† Kronpr. Rud.-B.	5	61,90
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	317,50
† Südöst. B. Lomb.	3	234
† Südöst. 5% Oblg.	5	77
† Oester. Nordwestb.	5	69,75
do. do. B Elbethal	5	56,10
† Ungar. Nordostb.	5	51,50
† Ungar. Ostbahn	5	47,50
Brest-Grajewo	5	72
† Chark.-Azow rtl.	5	91,25
† Kursk-Charkow	5	92
† Kursk-Kiew	5	93,80
† Mosco-Rjäsan	5	100,10
† Mosco-Smolensk	5	94,20
Rybinsk-Bologoye	5	82,90
† Rjäsan-Kozlow	5	96
† Warschau-Tereßp.	5	91,50

Bank- und Industrieactien.

		Div. 1875
Berliner Bank	88	0
Berl. Bankverein	83	0
Berl. Cassen-Ver.	183	17,7
Berl. Com. (Sec.)	61	2½
Berl. Handels-G.	84	5
Berl. Wechslerbk.	40,25	0
Bresl. Discontob.	62,50	2
Centrlb. f. Bauten	16,50	0
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	61,90	0
Danz. Bankver. R	122	0
Danziger Privatb.	116	7
Darmst. Bank	104,50	6
Deutsche Genoss.B.	87,75	5½
Deutsche Bank	79,50	3
Dtsch. Eff. u. W.	102,40	6¼
Deutsche Reichs-Bk.	—	0
Deutsche Unionb.	77,25	0
Disc.-Command.	108,75	7
Gew.-Br. Schuster	7,75	0
Int. Handelsges.	39,50	0
Königsb. Ver.-B.	80	5¼
Meining. Creditb.	76,50	3
Norddeutsche Bank	124	6¾
Oest. Credit.-Anst.	—	5
Pr. Bodencr.-Bk.	95,70	8
Pr. Cent. Bd.-Cr.	116,75	9½
Preuß. Crd.-Anst.	50	0
Pom. Rittersch.-B.	127	9½
Schaffhaus. Bnkv.	67	5½
Schles. Bankverein	83,25	6
Stett. Vereinsbank	86,10	0
Ver.-Bk. Quistorp	2,80	0
Actien d. Colonia	6250	55
Bauverein Passage	21	1
Berl. Bau-V.-Bk.	46,50	0
Brl. Centralstraße	31,25	2½
Deutsche Baugef.	47	0
do. Eisnb.-B.-G.	11,50	0
do. Reichs-Cont.	67,25	—
A. B. Omnibusg.	71,25	7
Str.F. f. Baumat.	12,25	0
C.-A. f. G. u. W.-A.	4,75	0
Nordd. Pap.-Fabr	—	0
Wöhlert Maschinf.	10,25	—
Westend-Gesellsch.	—	0
Baltischer Lloyd	37,75	0
Königsbg. Vulkan	—	0
Mennich, Gh. M.	0,10	0
Obrschl. Eisnb.-B.	22,75	0

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div. 1875
Dortm. Union Bgb.	5,90	0
Königs- u. Laurah.	59,75	—
Stolberg, Zink	20,50	1½
do. St.-Pr.	85,50	6½
Victoria-Hütte	29	—

Wechsel-Cours v. 18. Juli.

Amsterdam	8 Tg.	3	169,05
do.	2 Mn.	3	168,25
London	8 Tg.	2	20,50
do.	3 Mt.	2	20,42
Paris	8 Tg.	3	81,10
Belg. Bankpl.	8 Tg.	2½	81
do.	2 Mn.	2½	80,75
Wien	8 Tg.	4½	160,30
do.	2 Mn.	4½	159,80
Petersburg	3 Wch.	7	264,60
do.	3 Mn.	7	261
Warschau	8 Tg.	7	265,60

Sorten.

Louisd'or	—
Dukaten	9,63
Sovereigns	20,42
20-Francs-St.	16,22
Imperials pr. 500 Gr.	13,93
Dollar	4,18
Fremde Banknoten	99,75
Oesterreichische Bankn.	160,85
do. Silbergulden	182,50
Russische Banknoten	266

Der Restbestand der Strohhüte wird von jetzt ab zur Hälfte der früheren Preise ausverkauft.

Herren=Strohhüte:
Englisch Knotenstroh 1.50,
mittelfein 2.
fein 2.50—3.00,
Manilla=Stroh (Palm) 1.00—2.00—3.00,
Florentiner 3—5 Mark.

Knaben=Strohhüte:
Englisch Knoten 1—1.50,
Italiener 1=2.00,
schwarz=weiß fein 1. 50—1.75,
Florentiner 2.50—4.00,
Schotten=Mützen 2.00.

Damen=Strohhüte:
Englisch Stroh 1.75—2.00,
Italiener 1.50—2.00,
schw. Bast 1.25—1.50,
der Rest der garnirten eleganten Damenhüte a 3 M., 6—9 M.

L. J. Goldberg.

Heute früh 3½ Uhr entschlief sanft unser lieber Sohn **Arthur** im noch nicht vollendeten neunten Lebensjahre an einer in Folge des Scharlachfiebers hinzugetretenen Nierenkrankheit.

Diese traurige Anzeige allen Freunden und Bekannten.

Danzig, den 19. Juli 1876.

6456) **A. Koppel** und Frau.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß das bisherige Bankzeichen B. O. in (R. B.) umgeändert worden ist und demgemäß alle von jetzt ab bei der Bank verpfändeten Hölzer mit (R. B.) gezeichnet werden, während auf den früher verpfändeten Hölzern das alte Zeichen B. O. verbleibt.

Danzig, den 19. Juli 1876.

Reichsbankstelle.

Bekanntmachung.

Das in Kneipab unter der Hypotheken=No. 48, Servis=No. 24 belegene, der Schulgemeinde Bürgerwiesen gehörige Grundstück, soll im Wege der öffentlichen Licitation an den Meistbietenden verkauft werden, wozu ein Termin

Donnerstag den 27. Juli cr.
Nachmittags 2 Uhr,

im zu verkaufenden Grundstücke ansteht. Dasselbe hat eine romantische Lage und besteht aus einem bisher zur Schule benutzten Wohnhause mit 2 Etagen und 5 heizbaren Stuben 2c. und einem Stall, beide Gebäude aus Fachwerk, unter Pappdach, nebst Hofplatz u. Gemüsegarten. Bietungslustige, welche zur Sicherheit ihrer Gebote eine Caution von 1000 M. im Termin zu hinterlegen haben, werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Verkaufsbedingungen im landräthlichen Bureau zu Danzig, Mattenbuden No. 9 und beim Herrn Schulvorsteher Pattschull, Sandweg 9 zur Einsicht ausliegen und daß von 6 Uhr Abends ab keine Bieter mehr werden angenommen werden.

Der Schulvorstand Bürgerwiesen.

Der gr. Ausverkauf des Carl Krieger'schen Concurs=Lagers, bestehend aus Cigarren, wird täglich von 9—12 Uhr und von 2—6 Uhr Nachmitt. fortgesetzt. Auf div. Havanna=Sorten mache speciell aufmerksam. Der Verwalter.

Feinste Tisch- und Kochbutter, täglich frisch, in 1/1 u. 1/2 Pfd. empfiehlt
A. v. Zynda, Hundeg. 119,
vorm. C. W. H. Schubert.

Zucker
in Broden und gemahlen empf. billigst.
A. v. Zynda, Hundeg. 119.

Bestellungen auf **ächten Werderkäse** werden **Langgarten No. 27** angenommen, woselbst auch Proben zur gefälligen Ansicht bereit liegen.

Ia. Petroleum
verkaufe von heute ab mit Mark 0,30 pro Liter.
A. v. Zynda, Hundeg. 119.

Mulden
empfing eine neue Sendung und empfiehlt in jeder Größe
G. Plaschke,
6437) **Kohlenmarkt No. 7.**

Malzschaufeln,
sowie andere gut gearbeitete Holzschaufeln empfiehlt und versendet nach auswärts gegen Nachnahme.
G. Plaschke, Kohlenmarkt 7.

In Zoppot, Wilhelmstraße ist ein schönes Haus mit über 1 Morgen Garten daran billig zu verkaufen.
Näheres beim Schuhmachermeister
Kolbe,
Wilhelmstraße No. 5.

108 Morg. Thorner Niederung, üppig. Boden, mit voll. Erndte. Am Ende des Guts ist ein Kurg. Gebot für letzteren 6000 Rs. Garten m. 30—40,000 Wallnuß- u. Obstbäumen. Eingetr. 9000 Rs. ist für 19,000 Rs. bei 2000 Rs. u. Sicherh. auch Häuser zu verk. Krankheitshalber sofort Näh. Neugarten 36, 2 Tr.

Alte Eisenbahnschienen
5" im Profil, fehlerfrei, in beliebigen Längen, offerirt franco Baustelle billigst
W. D. Loeschmann.

Stoppelrübensaat
offerirt
M. Raymann, Langefuhr 17.

Eine ganz neue massive, sehr eintr. Schmiede in einem gr. Bauerndorfe von fast 600 Seelen, mit ebenso neuem Wohnh., Ziegelfachwerk unter Ziegeldach, für 2 Familien, mit 40 Morgen Land ist für den festen Preis von 2400 Rs. sofort — auch getheilt — zu verkaufen und zu beziehen. Anz. nach Abmachung. Off. werd. mit gen. Adresse, worauf Antwort in der kürzesten Zeit erfolgt, unt. No. 6410 in der Exped. d. Ztg. erb.

Ein junger Mann findet seine gute Pension, eig. Zimmer, Hundeg. 124, 4 Tr.

HUNDE-HALLE.
Nachdem meine Restaurations=Localitäten jetzt vollständig renovirt sind, werde ich dieselben von morgen ab wieder eröffnen.
C. H. Kiesau.

F. Niese Nachfolger
Ad. Lebeus. Gustav Küster.
Tapeten= & Teppichgeschäft.
Tapeten in allen Genres von den billigsten bis feinsten Decorationen.
Teppiche von 8,50 bis 90 Mark.
Echte und imitirte Smyrnaer Teppiche, Rouleaux etc.

Die Römische Bade-Anstalt von A. W. Jantzen,

Vorstädt. Graben 34,

empfiehlt **Römische Bäder** und alle Arten **Wannen=Bäder, Douchebäder, Kiefernadel=,** Kur=, Haus=, Sitz= und sämmtliche medicinischen Bäder in Metall=, Stein= und **Porzellan=Wannen** ganz ergebenst.

Lairitz'sche prämiirte Waldwollwaaren, bestehend aus sämmtlichen Unterkleidern, als: **Jacken, Hosen, Damenspenzer,** Doppelköper, Köper **(nicht nach der Wäsche einspringend),** sowie Strickgarne, Strümpfe, Leibbinden, Brust= und Rückenwärmer, sowie Waldwoll=Oel, Spiritus und Seifen, alsdann die **unübertreffliche, tausendfältig bewährte und einzig in ihrer Art allein dastehende Waldwoll=**

Gicht= und Rheumatismen=Watte von 3 Sgr. ab,

empfehlen

A. W. Jantzen, Bade=Anstalt, Vorst. Graben 34,
Fr. Kowalki, Langebrücke, am Frauenthor.

Referenz. Auf Grund gewonnener Ueberzeugung, durch eigene Anwendung erlangt, kann ich allen, welche an Gicht und Rheumatismus leiden, nichts Besseres rathen, als sich der Lairitz'schen Waldwoll=Präparate zu Bädern und Einreibungen, sowie der Fabrikate zu Unterkleidern und der Watte zum Umhüllen gichtkranker Glieder zu bedienen. — Breslau, im April 1871.

Director Dr. Theobald Werner.

Oeffentliche Anerkennung. Nachdem ich zwei Jahre an rheumatischen Schmerzen in den Armen und Beinen gelitten, habe ich meine Gesundheit durch 8 Römische Bäder in der Bade=Anstalt des Herrn **Jantzen** in **Danzig** wieder erhalten, weshalb ich dieselben der leidenden Menschheit aus Ueberzeugung empfehle.

Danzig, den 14. August 1875.

Simon Carmin,
6434) Kaufmann in Schlochau Westpreußen.

Verkauf herrschaftlicher Nachlaß=Grundstücke.

Im Auftrage der Herren Testaments=Exekutoren sollen die zum Nachlaß der Frau Wittwe **Wuestenberg** gehörigen Grundstücke

1. **Zoppot** unter der Servis=No. **12—14, der sogenannte Spanische Hof, 27 Are 20 □M.,** worauf **1 herrschaftl. Haus** mit 10 Zimmern, 3 Küchen, gewölbt. Keller und sonstigem Zubehör, **1 kl. Wohngebäude** und **4 Arbeiterwohnungen,** zwischen Gemüse= und Fruchtgärten, hart an der Chaussee gelegen.

Dienstag, den 25. Juli cr., Nachmittags **4—6 Uhr,** im Auctions=Bureau, **Heiligegeistgasse No. 76,**

2. das am **Jäschkenthalerwege No. 25,26** belegene, in hoher Cultur stehende Gartengrundstück von **47 Are 20 □M.,** worauf **ein Wohnhaus mit 12 Zimmern,** 3 Küchen und tiefem Souterrain, ferner **ein Wohnhaus mit 6 Zimmern,** 1 Remise und sonstigem Zubehör, mit großem Garten, **im Ganzen oder getrennt,**

Freitag, den 28. Juli cr., Nachmittags **4—6 Uhr,** im Auctions=Bureau, **Heiligegeistgasse No. 76,**

versteigert werden. Es ist eine Bietungs=Caution von **500** Thlr. für jedes Grundstück zu deponiren. Die Bedingungen sind im Auctions=Bureau und am Jäschkenthalerwege **No. 26,** bei Fräulein **Kupfer,** einzusehen.

Nothwanger, Auctionator.

Am 1. October d. J. verlege ich mein seit 7 Jahren am Langenmarkt No. 17 bestehendes

Wiener Schuhwaaren-Depot

nach dem Hause Brodbänkengasse 48, vis-à-vis der Großen Krämergasse.

Um bis dahin mein Lager möglichst zu verkleinern und den Umzug zu erleichtern, habe ich einen großen Theil desselben zum

Ausverkauf

gestellt und empfehle diese Gelegenheit zu vortheilhaften Einkäufen angelegentlichst.

Wiener Schuhwaaren-Depot
W. Stechern.

Für 90 Mark pro Mille
verkauft **R. Martens, Brodbänkengasse No. 9, Ecke der Kürschnergasse,** eine **La Carolina-Cigarre,** welche eine selten schöne Qualität enthält.

Conservatorisches Musik-Institut
von
F. Wawrowski, Heiligegeistgasse No. 44.

In diesem Jahre finden keine große Ferien für die Schüler meiner Anstalt statt. Aufnahme jeden Tag. Sprechstunden von 11 bis 12 Uhr Vormittags.

Theorie, Harmonie, Composition, Pianofortespiel vom Anfänger bis zur höchsten Stufe des Virtuosenthums, Klassen zu specieller Ausbildung von Lehrer und Lehrerinnen, Violin= und Violoncellospiel, Solo= und Chorgesang.

F. Wawrowski,
Dirigent.

Den Herren **Tischlermeistern** und **Wagenfabrikanten** zur gefälligen Nachricht, daß ich meine Special=Artikel, bestehend in

Patentwagenachsen

in allen Dimensionen, in bester Ausführung nach **Offenbacher Methode** und meine neu construirten, mit der Preismedaille ausgezeichnete

Holzbohr= und Stemmmaschinen

mit selbstthätigem Vorschub bei
Herrn **Emil A. Baus,**
Danzig, Heiligegeistgasse No. 97,
ausgestellt habe und lade ich alle Interessenten zur gef. Besichtigung ergebenst ein.
C. Blumwe,
Dampfhammerwerk und Maschinenfabrik.

Getreidesäcke
zu 3 Scheffel Inhalt, von starkem Drillich mit Streifen, verkaufe räumungshalber zu 15 u. 16 Sgr. (früherer Preis 20 und 22½ Sgr.).
J. Kickbusch,
Firma: **J. A. Potrykus,**
Glockenthor, Holzmarkt=Ecke.

Das Haus am brausenden Wasser No. 8 (Ritterthor) mit 5 bis 6 Zimm., Keller, Boden etc., sehr freundl. gelegen, ist vom 1. October zu verm. Näh. Fischmarkt 23.

Eine gut erhaltene **Samuelson**'sche
Getreide=Mähmaschine
ist billig zu verkaufen in **Kokoschken** bei Danzig.

2 dreijährige Rinder und 2 ein u. ein halbes Jahr alte Füllen stehen zum Verkauf in Kossakau per Kielau. **Th. Lau.**

Eine braune Stute, vollständig fehlerfrei, elegantes Wagenpferd, 5' 4" groß, steht **billig** zum Verkauf **Heiligenbrunn 17.**

Pferde zum Schlachten
kauft jederzeit die **Hundezüchterei Heiligenbrunn 17,** bei **Langfuhr.**

Ein eiserner Geldschrank,
sehr gut erhalten, und ein do. **Geldkasten** stehen **billig** z. Verkauf **Heiligenbrunn 17.**

Ein mahagoni
Stutzflügel,
modern, von gutem Ton, preiswerth zu verkaufen 3. Damm 3, part.

1/4 **Lotterieloos** hiesiger Collecte, mit bezahlter 2. Klasse ist für 25 Rs. und ½ do. für 50 Rs. abzulassen. Adr. werden unter 6423 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein großer Zeichentisch wird zu kaufen gesucht. Gef. Offerten werden unter No. 6430 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein eleganter, ovaler Speisetisch zum Ausziehen wird zu kaufen gesucht. Gef. Offerten werden unter No. 6431 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Ein Candidat der Theologie wünscht in einer hiesigen Familie vom 1. October ab eine Hauslehrerstelle zu übernehmen. Hauptsächliche Bedingung freie Station. Zu näherer Auskunft sind bereit Herr Director Dr. Cauer und Herr Dr. Neumann. (6406

Eine gebildete Dame die schon einige Jahre als Repräsentantin Stellung gehabt, wünscht ein gleiches Engagement. Off. w. unter 6397 in der Exp. d. Ztg. erb.

Für mein Material= u. Schnittwaaren=Geschäft suche zum 1. Septbr. einen soliden Gehilfen zu engagiren.
Carl Lehmann,
Gr. Lichtenau bei Dirschau.

2000 Rs. werden zur 2. Stelle nach 4000 Rs. auf ein Grundstück ½ Meile von Danzig (Danziger Werder) 2 culm. Hufen über 20,000 Rs. taxirt gesucht. Näh. unter 6457 in der Exp. d. Ztg. erb.

Eine Parterre=Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, auf Wunsch Burschengelaß und Stall für 2 Pferde ist vom 1. Octbr. ab, mit auch ohne Möbel, zu vermiethen Fleischergasse 72 bei **Fr. Keßler.**

Ein Zimmer, Kabinet, Zubehör von sogleich oder Octbr. an kinderlose Bewohner Heil. Geistg. 112 zu verm.

Langgasse, nahe der Post, sind 2 Zimmer nebst Cabinet, möblirt auch unmöblirt per sofort oder 1. August zu vermiethen. Gef. Adr. werden unter 6211 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Restaurant zur Ostbahn (Ohra).
Donnerstag, den 20. Juli:
Thé dansant amusant.
Freitag, den 21. Juli:
Fischessen,
nach demselben Tanzkränzchen.
H. Mathesius.

Restaurant du Passage
1. Damm No. 2.
Fremde Biere.
Neue Damenbedienung.
R. Schmidt.

Seebad Westerplatte.
Morgen, Donnerstag, den 20. Juli:
Nachmittags=Concert.
Anfang 4½ Uhr. Entree 10 Pf.
A. Schüler.

Selonke's Theater.
Donnerstag, 20. Juli:
Großer Wagner=Abend,
ein Cyclus von Konzert=Vorträgen aus sämmtlichen Opern **Richard Wagners,** vorzugsweise aus der Tetralogie: **„Der Ring der Nibelungen,"** welche im August d. J. in dem Wagner=Theater zu Bayreuth zum ersten Male zur Aufführung kommen wird.

Sämmtliche Konzert=Pièçen sind getreu nach dem Originale arrangirt, und werden von der vollständigen, 40 Mann starken Königl. Kapelle des 4. ostpr. Grenadier=Regiments Nr. 5, unter Leitung ihres bewährten Kapellmeisters, Herrn **Kilian,** exekutirt. Die Aufführung war nur nach einem monatelangen, emsigen Studium zu ermöglichen.

Theater=Vorstellung. Ballet.

Zu der am **26. Juli cr.** stattfindenden Ziehung **der 6. Klasse der**
Schlesw.=Holstein. Lotterie
sind noch einige Kaufloose à M. 12. — disponibel bei
Theodor Bertling, Gerbergasse 2.

Stralsunder Pferde=Lotterie à 3 M., Königsb. Erziehungs=Anstalt=Lotterie à 3 M. b. Th. Bertling, Gerberg. 2.

Ein Fußtourist ohne gute Pantoffeln in der Reisetasche ist nur ein halb genießender Mensch. Schon lange suchte ich (bei meinen vieljährigen Fußreisen) nach einem Auskunftsmittel dieser Art, das bequemer construirt, leichter zu tragen, dem ermüdeten Fuße Abends bei beginnender Rast mehr Erholung bieten würde, als alle Schuhkünstler bisher mir zu liefern im Stande gewesen waren. Da fand ich im südlichen Frankreich eine vom Volke getragene Art Schuhe mit Bastsohlen, die bei näherer Besichtigung alle von mir gestellten Bedingungen an praktische Reise=Pantoffeln zu erfüllen geeignet schienen.

Es sind die gleichen, welche jetzt mit einigen wesentlichen Verbesserungen in Stoff und Arbeit in den Handel gebracht werden. Sie vereinen nach meiner und meiner Freunde Erfahrung eine Menge wesentlicher Vorzüge, denn sie sind leichter im Gewicht als ein Paar Haus=Pantoffel alten Schlages, sie lassen sich wegen der ungemeinen Biegsamkeit ihrer Faser=Sohlen in jeden Winkel des Koffers oder der Reisetasche stecken und nehmen weniger Platz weg, — sie sind eben so dauerhaft wie Ledersohlen, aber im Sommer viel kühler für die brennend heißen Füße, ohne dabei die Kälte des Fußbodens durchzulassen, — sie sind trotz ihrer dicken Sohlen viel accommodationsfähiger, weicher und für Hühneraugen=Besitzer ein wahres Labsal — und schließlich in Anbetracht ihrer vortrefflichen Eigenschaften nicht theurer als ein Paar gewöhnlicher Fabrik=Pantoffeln.

Berlepsch,
Redacteur der Meyer'schen Reise=Handbücher.

Ich halte diese so schnell beliebt gewordenen Pantoffel auch in diesem Jahre wieder in großer Auswahl am Lager und empfehle dieselben für Damen, Herren und Kinder.

W. Stechern,
6385) **Langenmarkt No. 17.**

Zum Luftdichten.
Echt Nürnberger Bier, täglich frisch vom Fass, in Flaschen u. Gebinden empf.
E. G. Engel, Milchkannengasse 32,33.

Verantwortlicher Redacteur O. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann
Danzig.